

Hoflieferant

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Redigiert von Paul Abraham.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 15. Juli 1892.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Fetizelle oder deren Raum 25 P.g.

Alle Sendungen sind zu richten an Paul Abraham, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Bekanntmachung.

Nachstehend veröffentlichen wir das Protokoll der Generalversammlung mit dem gleichzeitigen Bemerkungen, dass der Termin des Inkrafttretens des neuen Statuts in nächster Zeit bestimmt wird. Verwaltungstellen, welche die nach § 41 des Statuts zu entrichtende Extraststeuer noch nicht erhoben haben, wollen solches umgehend veranlassen.

Eine neue Verwaltungsstelle wurde in Baden-Baden errichtet und setzt sich der Vorstand daselbst aus folgenden Personen zusammen:

172. Baden-Baden.

Wilhelm Kappus, Vorsitzender, Lichten-thaler Allee 1.

Herm. Gerber, Kassierer, Langestr. 108.

Joh. Erb. Herchenbach, Kontrolleur.

Jules Caquelin, Stellvertr., Langestr. 124.

Der Hauptvorstand.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein.

Bekanntmachungen des Geschäftsführers.

Den verehrl. Mitgliedern zur Nachricht, dass auf Antrag des Zweigvereins in Dortmund auf der Vorstandssitzung der Beschluss gefasst worden ist, zu dem Preisausschreiben noch einige leichtere Aufgaben hinzuzufügen, zu denen aber nur Bewerber unter 22 Jahren zugelassen werden.

Aufgaben, Preise, sowie alles nähere wird in nächster Nummer bekannt gemacht werden.

Märkische Gärtner-Vereinigung.

Den löbl. Vereinen, sowie Einzelmitgliedern zur gefl. Nachricht, dass am 24. Juli eine Besichtigung des Botanischen Gartens, sowie des Borsig'schen Gartens stattfindet.

Näheres wird den löbl. Vereinen brieflich mitgeteilt. Ferner findet am 7. August ein Ausflug mit Damen nach Potsdam statt (Besichtigung der Königl. Gärten Potsdams und Umgebung).

Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Zu Neujahr 1893 ist in der Nähe von Schwerin i. Meckl. ein grosses **Garten-Grundstück**, etwa 1400 Quadrat-Ruten gross, mit vielen Obstbäumen, Wohn- und Treibhaus z. verpachten. Näher. durch **Rudolf Mosse-Schwerin i. M.** unter **F. St. 500.**

Eine Glaswand

ist billig zu verkaufen. Näheres Heiligegeiststr. 12.

Champignonzüchter.

Durchaus tüchtiger, selbständiger und erfahrener Züchter findet in Süddeutschland Stelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert unter **X. 99** die Exped. d. Ztg.

Um Zusendung von Katalogen über Sämereien, gärtnerische Artikel, etc. und Fachzeitschriften ersucht

Carl Beck, Obergärtner, Amt Gerbstedt b. Belleben.

Spezialkulturen von nur

Cacteen

Grosse Auswahl.

Illustrierte Preisliste gratis und franco.

C. Liebner, Berlin N.

In Tausch werden *Cereus grandiflorus* (echt) gegen andere Cacteen angenommen.

Jeder Gärtner

kann den Vertrieb mit patentirten Maschinen zum Auflockern- und Entgrasen der Kieswege bei einer Provision von M. 10 pro Stück mit übernehmen. Prospekte stehen gratis zur Verfügung. **H. Ahner**, Meinersdorf i. S.

Die **Dampftischlerei** von **F. W. Schaaf** Dresden-A.

Papiermühlen-Gasse 15, liefert billig **Frühbeetfenster** und **Rahmen** in jeder gewünschten Grösse und erteilt auf gefällige Anfrage jede gewünschte Auskunft gratis und franco.

Frühbeetfenster

aus besten 4 cm Bohlen, 156x94 cm gross,

verglast, gestrichen, Windeisen pro Dutzend 46, 48 und 50 Mark.

Rahmen

pro Dutzend 24 Mark.

Gartenglas

200 □-Fuss 28 Mark.

Diamanta

6-9 Mark.

Hoflieferant A. Käding

Schwiebus

Fensterfabrik u. Dampfschneidemühle.

Gute Brodstelle.

Beabsichtige mein an d. Ostbahn mit vielen Obst-, Beeren-, Wein- und Gemüse-Anlagen liegendes Grundstück, verb. mit Restaurant, an tücht., jung., intellig. u. verheir. sicheren Gärtner sofort oder später zu verpachten. Näheres **Berlin S.W.**, Möckernstrasse 33 bei **Schulz**.

In **Braunschweig** in der Nähe des neuen Bahnhofes ist eine **Gärtnerei**, 2 1/2 Morgen gross, mit Wohnhaus, Stallung, Scheune, welche ca. 1200 M in der Brandkasse stehen, für den billigen Preis von 10,000 Thl. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Reflektanten erfahr. Näheres u. **Z. No. 8969** durch d. Herren G. L. Daube & Co., Braunschweig.

Gesch.-Gründung 1868



Eigene Gruben.

Grottensteine, Grottenbauten

empfehle unter Zusicherung der reellsten Lieferung und Ausführung.

O. Zimmermann, Hofl.,
Greussen i. Th.

Neueste Erdbeere „Kaisers Sämling.“

Kaisers Sämling ist die geeignetste Sorte zum Massenbau. Die Pflanze ist unempfindlich gegen Kälte und trägt äusserst reich. Die Früchte sind von schöner Herzform, glänzend roter Farbe und von süsssem Wohlgeschmack. Sie ist Tafel- und Wirtschaftsfrucht 1. Ranges.

Empfehle 1000 St. starke Pflanzen f. 45 M., 100 St. f. 5 M.

E. Kaiser
Rosengärtnerei und Baumschule
Leipzig-Lindenau.

Stellen-Nachweise.

Der Nachweis erfolgt für Handlungsgärtner, Herrschaften und Gehilfen unentgeltlich. Schriftlichen Anfragen sind 20 Pf. zur Bestreitung des Portos beizufügen.

Berlin und Umgegend: Oranienstrasse 64 (Nahe am Moritzplatz), Restaurant Wolter. Billige Speisen und Getränke. Fachschriften liegen aus.

Cüstrin: bei Herrn Handelsgrt. A. Heese, Cüstrin II.

Hannover: bei Herrn Handlungsgärtner Beyer, Linden.

Magdeburg: bei Herrn Handlungsgärtner Otto Heyneck.

Mülheim a. Rh.: bei Herrn Privatgrt. C. Wunderlich, Dünnwalderstr. 35/37.

Pankow bei Berlin: bei Herrn Handlungsgärtner Puttlitz, Breitestr. 22.

Potsdam: Brandenburgstr. 4 bei Herrn Otto Hansen. Lager sämtlicher gärtnerischer Gebrauchsartikel und bei Herrn Handlungsgärtner W. Thoens, Zimmerstr. 6.

Stettin: bei Herrn Albert Wiese, Samenhandlung, Frauenstr.

Wiesbaden: bei Herrn Ph. Kissel, Röderstrasse 27.

Antiverminium-Silicat.

(Patent angemeldet, Prospekte mit amtl. Gutachten gratis.)

Wiederverkäufer aller Orten gesucht.

Wirksamstes Vertilgungs- und Vorbeugungsmittel gegen **Wurmfrass, Käfer, Wanzen, Blutläuse und Ungeziefer aller Art**, Miasmen, Bakterien, Pilze und verdorbene Luft.

Zur Disinfection verseuchter Ställe,

Konservierung der Bau- und Nutzhölzer etc. sowie als

„Salicat“, kräftig schützend vor **Feuergefahr!**

Chem. Fabrik, Gustav Schallehn, Magdeburg.

Deutscher Rother-Universal-Gartenschlauch.



Wir empfehlen diesen zu beginnender Saison den Herren Garten- und Park-Besitzern als den vorzüglichsten und besten Gummischlauch.

Derselbe ist auf Druck von **10 Atmosph. geprüft, verhärtet nie, bricht nie** und ist der **leicht handlichste und billigste Gartenschlauch**. **Spritzmundstücke, Verschraubungen, Hydronetten, Gartenspritzen, Fontänen-Aufsätze, Schlauchwagen** neuester Construction zu soliden Preisen.

Otto Köhnel & Sohn Nachfolger,
Berlin NO. 48, Neue Königstr. 25.

Für Gärtner und Gartenfreunde

zu Antiquarpreisen, tadellos neu!!

==== Für 9 Mark statt für 24 Mark. ====
v. Falke, Jakob, Der Garten, seine Kunst und Kunstgeschichte (1884), in hochfeinem Lederband, Prachtband ersten Ranges, mit 69 ganzseitigen Abbildungen

==== Für 6 Mark statt für 12 Mark. ====
Jaeger, H., Lehrbuch der Gartenkunst (1877), fein gebunden, 687 Seiten

==== Für 6 Mark statt für 20 Mark. ====
Jahrbuch für Gartenkunde und Botanik, Band I und II. (1884/85), fein gebunden, zusammen 970 Seiten mit 10 Tafeln und 216 Abbildungen.

==== Für 10 Mark statt für 32 Mark. ====
Foerster, C. Tr., und Rümpler, Th., Handbuch der Cacteenkunde, 3. Aufl. (1886), 2 Bände, 1092 Seiten mit 140 Holzschnitten, neu broschiert.

==== Für 2 Mark statt für 5 Mark. ====
Beer, J. G., Grundzüge der Obstbaukunde (1872), 263 Seiten, brochiert, mit 42 Illustrationen.

==== Für 3 Mark statt für 8 Mark. ====
Koch, Professor Dr. Carl, Die Bäume und Sträucher des alten Griechenland (1884), brochiert, 400 Seiten.

Alle Bücher sind tadellos neu. Versand nur unter Nachnahme oder gegen Kasse durch

Paul Abraham, Berlin, Weissenburgerstrasse 66.

Grasmähmaschinen

aller in- und ausländischer Konstruktionen, werden zu soliden Preisen, gut und gediegen, in brauchbaren Zustand gesetzt.

H. Strerath, Schlossermstr.
Wilhelmstr. 87, Berlin

Gärtnereien

kleinere und grössere, in den verschiedensten Gegenden Deutschlands, sind mir zu sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf übertragen. Ich kann Jedem etwas Passendes nachweisen.

J. C. Ulbricht

Verkaufs-Bureau
Berlin N., Treskowstr. 33 a.

(D. R.-Patent angemeldet.)

Eine höchst wichtige Erfindung für jeden Gewächshausbesitzer welcher auf grosse Ersparnisse sieht, ist der von mir erfundene

Tabak-Spar-Räucher-Apparat

zum Töten des Ungeziefers in den Gewächshäusern. Derselbe ist ein kegelförmiger einfacher Ofen aus Eisenblech 50 ctm. hoch. Dieser wird mit Tabakstrippen gefüllt und unten angezündet. Er brennt 2—10 Stunden lang, (je nachdem man stark oder schwach räuchern will) ganz selbsttätig und ohne jede Aufwartung. Der Rauch entweicht nach oben und wird an der Oeffnung durch eine besondere Vorrichtung verteilt.

Preis 12 Mark.

10 Pfd. Tabak (9 Füllungen) 1,60 Mk., per Ctr. 15 Mk. Ein Rohr zur Räucherung der Mistbeete 2,25 Mk. Gebrauchs-Anweisung wird jedem Apparat beigelegt. Nur zu beziehen vom Erfinder.

Eudenich b. Bonn

im März 1892.

Th. Harnack
Obergärtner.

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Redigiert von Paul Abraham.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 15. Juli 1892.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an Paul Abraham, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Künstler und Gesindeordnung,

wie reimt sich das zusammen?

Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fort, so kann man auch von den völlig unklaren Verhältnissen sprechen, welche im Gärtnergewerbe herrschen, sie erben fort wie eine ewige Krankheit, und es scheint die Zeit der Hülfe noch weit entfernt zu sein. Statt Leute, welche das Zeug hätten, sich bemühen sollten, Klarheit zu schaffen, und die Verhältnisse zu ordnen, werden dieselben immer noch mehr zu verquicken gesucht, jede Gelegenheit, die sich bietet, z. B. Kündigungsfrist, Sonntagsruhe etc., müssen herhalten, um neue Konfusionen zu schaffen, bald Gewerbetreibender, bald Künstler, bald Gewerbeordnung, bald Gesindeordnung, von Fall zu Fall, das beliebige Gesetz anwenden, so wie es grade in den Kram passt und dem Egoismus des einen oder des anderen gefällt, scheint die Losung zu sein.

Die Gartenbau-Gesellschaft Berlin ist in der Sitzung vom 22. April ds. Js. der Frage näher getreten, der Referent, Herr Hofgärtner Hoffmann, hat sich der Mühe unterzogen, einige gerichtliche Erkenntnisse und Citate aus den Blättern für Rechtspflege; welche dieses Thema berühren, vorzuführen, wunderbar nur kommt es uns vor, dass Herren, welche uns als wirklich humane Prinzipale und edel denkende Menschen bekannt sind, sich mit der Lösung von Fragen, welche nach den Aussprüchen bedeutender Rechtslehrer kontravers abzuqualen, es wäre statt dessen zu wünschen, dass diese Herren ihre ganze Kraft einsetzten, um eine gesetzliche Regelung und Klärung herbeizuführen, damit feste Normen statt den jetzt geltenden Kautschuckbestimmungen geschaffen und die Gärtnerei endlich zu den Gewerben gerechnet und als solches angesehen würde.

Nach unserer Anschauung ist die Gärtnerei, wie sie sich entwickelt hat, ein Gewerbe und weiter nichts, die Kunst ist sozusagen nur ein Ornament derselben, jedes Gewerbe ist heute bis zur Kunst gesteigert, ohne dass es jemand einfällt, eins oder das andere aus dem Rahmen der Gewerbeordnung herausdrängen zu wollen. Nehmen wir das Baugewerbe, so wird doch wohl keiner bestreiten können, es sei dies keine Kunst, obgleich es niemand einfallen wird, Maurer- und Zimmergesellen oder sonstige im Baugewerbe beschäftigte Ar-

beiter als nicht der Gewerbeordnung unterliegend anzusehen. Tischlerei, Schlosserei, Zinkgiesserei etc. liefern oft Erzeugnisse von hochkünstlerischem Wert und gehören trotzdem zu den Gewerben. — Die Landschaftsgärtnerei aber soll nun durchaus eine Kunst sein, welche der Gewerbeordnung nicht unterliegt? Warum nun in aller Welt fragen wir soll dieses sein? Die Antwort enthält wieder bittere Wahrheiten und lautet: Weil es den Herren Landschaftsgärtnern so am besten passt und so besser im Trüben zu fischen ist, wie bei den klaren und deutlichen Bestimmungen der Gewerbeordnung, und die Gehülfen dann der Gesindeordnung unterliegen sollen. —

Von den vielen Gärtnern, welche sich hierorts mit sogenannter Landschaftsgärtnerei befassen, dürften nur sehr wenige das Prädikat „Gartenkünstler“ inne haben, auch glauben wir, annehmen zu dürfen, dass die grösste Mehrheit derselben noch nicht im Traum daran denkt, sich als Künstler zu betrachten. — Und die Werke, welche geschaffen werden, sind oft von der Kunst so weit entfernt wie der Himmel hoch ist, trotzdem aber soll die Thätigkeit dieser Leute eine in künstlerischem Sinne sich bewegende sein, und die Gehülfen, welche von diesen Landschaftsgärtnern beschäftigt werden, sollen der Gesindeordnung unterliegen? Man sollte nicht glauben, dass im Ernst solche Auffassungen Platz greifen könnten. — Wir unserseits meinen, die Gesindeordnung in Betracht ziehen heisst, sich an der Landschaftsgärtnerei und ihren Jüngern versündigen. Leider unterliegen die Herrschaftsgärtner bei den jetzt geltenden Bestimmungen der Gesindeordnung, nie aber kann dieses bei einem gegen Tagelohn beschäftigten Gärtner der Fall sein, wenn nicht die Verhältnisse völlig auf den Kopf gestellt werden sollen.

Die Herrschaftsgärtner unterliegen wie oben gesagt der Gesindeordnung, ob dieses auch bei Hofgärtnern der Fall ist, konnten wir nicht erfahren, sie werden wahrscheinlich zu den Beamten gerechnet, obgleich wir Gelegenheit hatten, bei festlichen Aufzügen diese Herren recht weit zurück in der Reihenfolge, so in der Gegend, wo Kastellane und Hausmeier zu finden sind, zu sehen, welches dem Titel und der Bedeutung eines Hofgärtners entschieden widerspricht; also auch hier ist es nicht klar, wohin der Gärtner gehört.

Der Landschaftsgärtner ist doch in den meisten Fällen gezwungen, sein Material zu kaufen. Sträucher, Bäume, Grassamen, Blumen, Kies, Dung, Erde, alles kauft er und verkauft es mit Gewinn, betreibt also ein richtiges Gewerbe, der Gehülfe, der dieses gekaufte Material verarbeitet, der fast nur mechanische Arbeiten verrichtet und dessen Thätigkeit auch wieder dem Arbeitgeber einen Gewinn abwirft, soll ein Künstler sein? Das ist entschieden verkehrt, denn er hat mit dem Künstler nichts weiter gemein, als dass seine Thätigkeit oft sehr schlecht honorirt wird und die Kunst in den meisten Fällen betteln geht.

Darum Kollegen, weg mit dieser Spezies von Künstlerwahn, sie taugt für die Jetztzeit nicht, klar und verständlich müssen unsere Verhältnisse in gewerblicher Hinsicht werden und klar und deutlich in gesetzlicher Beziehung ausgesprochen werden, denn so lange dieses nicht geschieht, wird auch unsere Lage keine bessere werden können. Wenn aber so vorgegangen wird wie es der Gartenbaugesellschaft beliebt und alle diesbezüglichen Antiquitäten ausgekramt werden, bleibt die Gärtnerei das Stiefkind der Gesetzgebung und das Aschenbrödel der Gewerbe, durch unsere eigene Schuld, weil wir uns nicht aus dem Wust des verkehrten und falschen Künstlerwahns herausarbeiten können und wollen, dem ganzen Gärtnerstand zum Schaden. — —

Nicht wollen wir das Schöne und Edle unseres Berufes bestreiten oder abstreifen, nein, bei Leibe nicht, im Gegenteil, wir halten das Gärtnergewerbe für eines der edelsten und schönsten, denn es erhält Herz und Geist gesund, lehrt uns die Grösse und Allmacht des Schöpfers der Natur kennen, lässt sich bis zur höchsten Kunst steigern und lehrt uns als solche die Natur bemeistern und die Werke derselben oft in veredelter und schönerer Form dem Auge vorführen; es ist uns dann oft vergönnt, von der Allmacht Schöpfungsfeuer einen Funken selbst zu leiten, und der, dem dieses beschieden, der ist ein Künstler. — Die Gärtnerei an sich aber bleibt und ist ein auf Gewinn abzielendes Gewerbe in jeder Hinsicht. Ob Handels-, Landschafts- oder Herrschaftsgärtner, immer ist die Gärtnerei Mittel zum Zweck, das Mittel zu dem Zweck, eine Existenz in dieser oder jener Weise zu erlangen.

Den Herren, welche sich so verständnisvoll für diese Frage quälen, rufen wir zu: Schaffet Klarheit in die Verhältnisse des Gärtnergewerbes, strebet danach, dass der Gärtnerei die gebührende Stellung werde und wenigstens die Begriffe, wohin die Gärtnerei von Rechts und Gesetzes wegen gehört, erkannt und bekannt werden. Und wenn auch manche Handhabe, den Gehülfen zu knebeln, dadurch verloren geht, das schadet nicht, denn wenn sich alle Prinzipale und Gehülfen an die Freiheit, welche uns die Gewerbeordnung bietet, gewöhnt haben, ist es für alle besser, denn dadurch, dass streitige Punkte klargelegt, wird mancher Zankapfel verschwinden. Es ist gleichgültig, ob Handels-, Landschafts- oder Herrschaftsgärtner, in erster Linie sind wir Gärtner, und diese sollten in keinem Falle der Gesindeordnung unterliegen. Künstler aber und Gesindeordnung das reimt sich nie zusammen. C. D.

Die Bekämpfung der Pflanzenschädlinge.

(Schluss.)

Diesem Mangel an umfassenden und exakten Versuchen hat neuerdings Dr. E. Fleischer-Döbeln durch eingehende Prüfungen abgeholfen; es handelte sich für ihn darum, festzustellen, welches der vielen Vertilgungsmittel seinen Zweck am besten erfüllt und dabei gleichzeitig doch denjenigen Anforderungen am meisten entspricht, welche man in dem oben angedeuteten Sinne an ein im Grossen zu verwendendes Mittel stellen muss. Die Resultate seiner Untersuchungen hat Fleischer in der „Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten“ niedergelegt.

Ausgeschlossen von den Versuchen wurden von vornherein alle diejenigen Mittel, die wegen ihres zu hohen Preises, ihrer schweren Verwendbarkeit u. s. w. überhaupt niemals zu allgemeiner oder ausgedehnter Verwendung kommen werden; ebenso waren ausgeschlossen alle diejenigen Mittel, die von vornherein schon ein ungünstiges Resultat voraussehen liessen; es kamen also bei den Versuchen nur solche Flüssigkeiten zur Anwendung, welche allenfalls ein günstiges Ergebnis zu versprechen schienen, nämlich 1) Schmierseife, 2) Nikotina, 3) Sapokarbol (eine Verseifung von Karbolsäure), 4) drei Nessler'sche Rezepte, 5) Phinosol, 6) Lysol und 7) Kreolin. Selbstverständlich wurden alle diese Mittel in den verschiedensten Verdünnungsgraden angewendet, um auch das Maximum festzustellen, bis zu welchem die Mittel ohne Schädigung der Pflanzen angewendet werden dürfen. Es würde zu weit führen, die angestellten Versuche auch nur einigermaßen ausführlich wiederzugeben, was übrigens unseren Zwecken auch kaum entsprechen dürfte. Wir wollen deshalb die Untersuchungen nur in ihren Endergebnissen sprechen lassen, jedoch wollen wir in Kürze die Versuchsmethoden anführen.

Da natürlich die Wirksamkeit der Vertilgungsmittel verschieden erscheinen musste, je nachdem die Blattläuse nackt sind oder eine mehlig-e oder eine wollige Hülle haben, waren die Versuche so angelegt, dass durch dieselben festgestellt wurde:

- 1) Wie sich Blutläuse, auf einer Glasplatte in einen Tropfen der betreffenden Flüssigkeit gebracht, verhalten;
- 2) das Schicksal ganzer, am Zweige sitzender und damit in die Flüssigkeit eingetauchter Blutlauskolonien;
- 3) die Wirkung auf eingetauchte Kolonien einer mehligartig bestäubten Blattlaus (Pflaumenblattlaus);
- 4) die Wirkung auf die nackte Blattlaus (Apfelblattlaus);
- 5) wurde die Wirkung auf verschiedene Pflanzenteile untersucht, welche eingetaucht und dann, mit den Schnittenden in Wasser bleibend, ein paar Tage ohne vorherige Abspülung stehen gelassen wurden;
- 6) wurden die Versuche ergänzt durch eine Reihe anderer an Topfpflanzen, sowie an Bäumen und Sträuchern im Freien.

Die Resultate der eingehenden Untersuchungen sind nun folgende:

1) Die Schmierseifenlösung und die Nessler'schen Mittel sind nicht zu empfehlen, weil sie, von dem höheren Preise ganz abgesehen, den Pflanzen in demselben Masse verderblich sind wie den Schmarotzern.

2) Gegen die nackten Blutlausarten und ähnliche Schädlinge ist auch Nicotina 1 Proz. mit Vorteil zu verwenden, da sie den Pflanzen völlig unschädlich ist

doch ist zu bedenken, dass eine Gewähr für den Gehalt dieses Präparats an wirksamen Stoffen nicht vorhanden und dasselbe deshalb sehr unzuverlässig ist.

3) Wenn Dr. Fleischer mit Sapokarbol verhältnismässig befriedigende Resultate erzielt hat, so ist dies uns einstweilen unverständlich; denn nach den traurigen Erfahrungen, die man mit Karbol in der Menschen- und Tierheilkunde gemacht hat, liegt die Schlussfolgerung doch zu nahe, dass dieses Mittel auch dem pflanzlichen Organismus verderblich oder aber wenigstens nicht zuträglich ist; ehe wir deshalb das Mittel zur Anwendung weiter empfehlen, wollen wir selbst vorerst weitere Versuche damit anstellen.

4) Kreolin und Phinosol sind zur Vertilgung der Blattläuse, Blutläuse und ähnlicher Schädlinge nicht zu empfehlen. Einmal lösen sie sich nicht in Wasser, sondern geben damit nur eine, beim Kreolin sogar wenig haltbare Emulsion, wodurch ihre Anwendung sehr erschwert und unzuverlässig wird; sodann sind sie in verdünnten Lösungen aber den Blättern und jungen Trieben sehr verderblich.

5) Am günstigsten stehen die Versuchsergebnisse für das Lysol. Dasselbe löst sich in Wasser vollkommen, wodurch seine Benutzung ausserordentlich erleichtert wird. Eine 1/4 prozentige Lösung tötet die nackten Blattläuse, ja selbst die eingehüllten, sicher, ohne den Pflanzen merklich zu schaden; eine stärkere Lösung darf aber an Blättern und Trieben nicht verwendet werden, dagegen empfiehlt sich zur Frühjahrsbekämpfung der Blutlaus am alten Holze, in den Wundstellen des Wurzelhalses, des Stammes und der starken Aeste recht sehr eine Auspinselung mit 1 prozentiger Lysollösung, wo nötig, mit Ausschneiden verbunden. Auch steht das Lysol, welches von der chemischen Fabrik von Schülke und Mayr in Hamburg in den Handel gebracht wird, unter den bezeichneten Mitteln ziemlich am niedrigsten im Preise (250 g kosten 1 M.). Es hält sich im Wasser dauernd gelöst, sodass es in grösseren Massen zur beliebigen Verwendung bereit gehalten werden kann. „Wir besitzen sonach im Lysol ein billiges, sicher wirkendes Mittel zur Vertilgung der Blattläuse und verwandter Feinde unserer Kulturpflanzen, dass — in richtiger Verdünnung angewandt — keine nachteiligen Folgen für die Pflanzenteile hinterlässt, die mit ihm in Berührung kommen“ (Dr. Edler-Göttingen).

Es wäre zu wünschen, dass von sachverständiger Seite weitere Versuche über die Brauchbarkeit des Lysols gegen gewisse Pflanzenkrankheiten, wobei in erster Linie auch an die Bekämpfung der Reblaus zu denken wäre, angestellt würden.*)

Schiller-Tietze, Berlin.

Treskowstr. 34.

*) Unser Mitarbeiter wäre uns sehr verbunden, wenn uns einer der Leser in oder bei Berlin eine Gärtnerei nachweisen wollte, welche viel mit Pflanzenfeinden zu kämpfen hat, und wo ihm Gelegenheit gegeben werden könnte, weitere wissenschaftliche Versuche anzustellen.

Die Schriftl.

Erdbeer-Neuheit: „Kaisers Sämling“.

Jährlich entstehen auch unter den Erdbeeren Neuheiten und werden oft mit pomphaftem Namen angepriesen, und bald stellt es sich bei vielen heraus, dass sie die an sie gestellten Erwartungen lange nicht erfüllen, und nur wenige Sorten sind es, welche sich einen dauernden Platz sichern.

Unter diese Wenigen dürfte wohl die jetzt in den Handel gegebene Neuheit „Kaisers Sämling“ den ersten Rang einnehmen, und ich möchte behaupten, dass selbige in kurzer Zeit den Markt beherrschen wird. Wer diese neue Sorte sieht, der staunt über die enorme Tragbarkeit und das schöne Aussehen der Früchte. Die seiner Zeit so hochgepriesene „Laxtons Noble“ wird wohl bald von „Kaisers Sämling“ überflügelt sein, denn die grossen Reklamen in den Zeitungen gingen meist nur von Leuten aus, die grossen Vorrat hatten und denen es nur des Geschäftes halber zu thun war.

Während bei „Laxtons Noble“ nur die ersten Früchte vollkommen sind, die späteren klein und krüpplich bleiben, sodass sie weder für die Tafel noch für den Markt von Wert sind, ist bei „Kaisers Sämling“ auch die letzte Frucht vollkommen, und viel süsser und wohlschmeckender als jene.

Nun zur eigentlichen Beschreibung!

„Kaisers Sämling“ ist eine Züchtung von „König Albert“ und „Teutonia“, von ersterer hat sie den köstlichen Wohlgeschmack und Härte der Frucht, von letzterer die frühe Reife und enorme Tragbarkeit. Unter den frühen, grossfrüchtigen Beeren ist „Kaisers Sämling“

Mittlere Grösse.

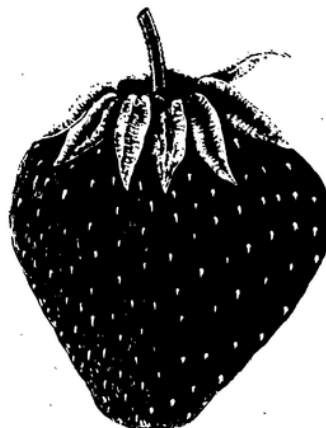


Abb. 41.

entschieden die wohl-schmeckendste, verdient deshalb schon vor allen andern Sorten den Vorzug. Die regelmässige Herzform der Beeren, wie die herrliche rote Farbe, ohne die hellen Flecken, die der „König Albert“ hat, verleihen denselben ein prächtiges Ansehen. Die Pflanze selbst wächst kräftig und ist wider-

standsfähig im höchsten Grade, denn sie behält ohne jede Bedeckung im Winter ihr grünes Laub, dass sie erst abwirft, wenn sich im Frühjahr neues bildet.

Weiter ist „Kaisers Sämling“ bescheiden in Bezug auf Bodenarten, denn die Pflanze gedeiht selbst in hungrigem Boden noch gut. Auf gewöhnlichem Ackerboden liefert sie reiche Erträge. Von besonderer Wichtigkeit aber ist, dass die Pflanze, je älter sie wird, desto reicher trägt und auch an der Grösse der Früchte wenig nachlässt, denn vor einiger Zeit sah ich beim Züchter dieser Neuheit, Herrn E. Kaiser in Leipzig-Lindenau, ein 1888 gepflanztes Beet, welches erstaunlichen Ertrag lieferte.

In einem Quartiere, welches voriges Jahr im August angelegt und mit „Theodor Mulie“, „Teutonia“, „König Albert“, „Laxtons Noble“ und „Kaisers Sämling“ bepflanzt war, zeichnete sich letztere durch grössere Tragbarkeit vor allen anderen aus. Die ersten Früchte wurden von „Kaisers Sämling“ und „Laxtons Noble“ an einem Tage geflückt.

Zum Massenbau eignet sich diese Sorte deshalb ganz besonders, weil sie, obgleich sehr früh reift, doch sehr spät blüht, durch diesen Umstand sind die Blüten

der Gefahr des Erfrierens nicht so leicht ausgesetzt. Für den Export ist diese Sorte infolge der Härte der Frucht ausgezeichnet. Auch als Einmachefrucht dürfte sie bald allgemein werden, da die Früchte infolge ihrer grossen Süssigkeit viel weniger Zucker als andere Sorten gebrauchen.

Darum, wer Erdbeeren pflanzt, säume nicht, sich diese Sorte anzuschaffen.

Leipzig-Kleinzschocher. Oskar Jesch.

Die Festlichkeiten

bei der

Generalversammlung der deutschen Gärtnerkrankenkasse in Leipzig.

Bekanntlich tagte in der Zeit vom 16.—18. Juni d. J. die Generalversammlung der Krankenkasse für deutsche Gärtner in Leipzig.

Die Versammlung wurde am 16. Juni, abends 8 Uhr, vom Hauptvorstande eröffnet und zwar im Kaisersaale der Centralhalle, eines der schönsten Etablissements Leipzigs; am 18. Nachmittags 4 Uhr wurde die Generalversammlung beendet und somit eine schwierige Aufgabe der Herren Delegierten vollendet.

Nach Schluss der offiziellen Sitzung wurden den Herren Fahrenberg-Hamburg, Gustedt-Hamburg, Hentschel-Leipzig und Seidel-Spandau je eine silberne Uhr mit Goldrand für ihre unermüdlichen Dienste um das Wohl der Krankenkasse überreicht.

Die übrige Zeit, welche die Herren Abgeordneten nicht an die Verhandlungen band, benutzten dieselben in Begleitung von Mitgliedern der hiesigen Verwaltungsstelle die bekannten Firmen Albert Wagner-Gohlis, Otto Mann-Eutritzsch und C. Kaiser-Lindenau zu besichtigen.

Von der Leipziger Verwaltungsstelle wurde am 18. Juni zu Ehren der Herren Delegierten ein Fest abgehalten, welches bei starker Beteiligung einen glänzenden Verlauf nahm.

Nun folge mir, freundlicher Leser, in Gedanken nach dem Festsaal! Erstens würde die Dekoration zu erwähnen sein, welche auf das schönste arrangiert war, dieselbe war von den Herren Albert Wagner-Gohlis, W. Rischer-Cohnewitz und Mönch-Leipzig veranstaltet worden.

Das Festprogramm war etwa folgendermassen zusammengestellt: Erstens Konzert und komische Vorträge, unter Mitwirkung des Eutritzscher Männergesangsvereins, nach Schluss des Konzerts wurde ein lebendes Bild, die „Flora“ darstellend, aufgeführt, hierbei beteiligten sich etwa 20 junge Damen, sämtlich in weissen Roben. Dieses Bild war geradezu feenhaft, man wähte sich wirklich in einen Traum aus Tausend und einer Nacht zurückversetzt, aber auch die Kinder Floras trugen viel dazu bei, namentlich die Bindereien, welche vom Plagwitzer Gärtnerverein angefertigt waren, so auch die Paeonienblumen, welche durch ihre Farbenpracht grosses Aufsehen erregten, waren aus der bekannten Gärtnerei des Herrn Otto Mann-Eutritzsch. Hieran schloss sich der Ball, welcher Freunde und Kollegen bis 4 Uhr morgens in einer fröhlichen Stimmung zusammenhielt; sodann reisten die meisten der Herren Delegierten wieder ab, und so wollen wir auch hoffen, dass sie ein bleibendes Andenken an Leipzig mitgenommen haben.

Besonderen Dank für die Festlichkeiten gebühren den Herren Hentschel, Vorstand der hiesigen Verwaltungsstelle und Mörtel, Kassierer derselben.

Leipzig-Eutritzsch. Wilhelm Handke.

Cacteen und ihre Kultur.

C. Liebner-Berlin

Die Liebhaberei tritt im menschlichen Leben sehr verschieden auf; der eine trägt Briefmarken, der andere Münzen, ein dritter Schmetterlinge und noch wieder ein anderer Käfer u. s. w. mühsam zusammen, um sich in seinen Mussstunden daran zu erfreuen.

Wenngleich nun wohl jeder Sammler überzeugt ist, dass die Gegenstände, die er gerade sammelt, am interessantesten und am meisten wert sind, gesammelt zu werden, so möchte ich doch versuchen, zu zeigen, dass es Sammlungen giebt, die nicht weniger wert der Beachtung sind. Die Sammlungen, über welche ich sprechen will, gehören der Flora an. Es giebt eine Blumensammlung, die sich jeder in seiner Wohnung halten kann und zu der ausser den geringen Anschaffungskosten nichts gehört, als Liebe, Aufmerksamkeit und Sonne. Und diese Sammlung, die ich meine, ist die Cacteensammlung.

Die vielen hundert verschiedenen Sorten mit ihren so unendlich feinen, dann wieder grotesken Formen und den Blüten in reizender Farbenpracht können eine Sammlung ergeben, die eine der interessantesten und schönsten ist und die durch das fortwährende Wachsen und Blühen geeignet ist, das Herz des Sammlers immer wieder auf's Neue zu entzücken. Warum, so wird man fragen, hat man bis jetzt nur wenige solcher Sammlungen? Die Antwort darauf ist: weil man bis jetzt sehr wenig gethan hat, um das Publikum auf dieses höchst interessante Sammelobjekt aufmerksam zu machen und weil häufig Sammler durch Eingehen der Cacteen Misserfolge hatten und dadurch den Mut verloren, weiter zu sammeln. Die Misserfolge aber resultieren nur aus der unrichtigen Behandlung und so ist der Zweck meiner Abhandlung ein zweifacher: erstens das Interesse für Cacteensammlungen zu erwecken und zu beleben und zweitens den Sammlern Winke und Ratschläge zu geben, die dazu dienen sollen, ihre Sammlungen nicht nur zu erhalten, sondern auch zu vergrössern und verschönern. Man findet ja in vielen Wohnungen von Blumenfreunden und Freundinnen einzelne Cacteen, aber gewöhnlich sind es nur die allbekanntesten Phyllocacteen, mitunter auch Echinopsen, die mit anderen seltneren Sorten, was Schönheit sowohl als auch Bestachelung und Farbenspiel anbetrifft, garnicht zu vergleichen sind. Bringen auch gerade die eben angeführten Sorten die herrlichsten Blumen, so dauert ihr Blühen nur kurze Zeit, auch bietet das Äussere der Pflanzen selbst bei den Laien keinen besonderen Reiz.

Forts. folgt.

Eine japanische Irisblüten-Ausstellung in Berlin.

Am 6. und 7. Juli a. c. fand in dem ca. 8 □mtr. haltenden Schaufenster des Hoflieferanten J. C. Schmidt, Unter den Linden, besagte Ausstellung statt. Aussteller war die in so wenig Jahren zum Weltgeschäft emporgewachsene Firma Goos & Koenemann, Stauden-

Versandgärtnerei, Nieder-Walluf, die es sich auf ihre Geschäftsfahne geschrieben hat, den Stauden ihren wohlverdienten, alten Platz im Garten wiederzuerwerben und der Binderei eine bisher unbeachtete Fundgrube aufzuschliessen.

Es war bedauerlich, dass gerade unsere jungen Kollegen, die ja zur Lektüre unserer Tageszeitungen — worin Hinweise auf die Schaustellung veröffentlicht waren — zu wenig Zeit haben, die Irisausstellung un-

vielen eingeführten Spielarten ein ziemlicher Prozentsatz minderwertiger Blumen ausgeschieden werden, wollte man die Qualitätbezeichnung „grossartig“ aufrecht erhalten.

Die grosse Liebhaberei seitens der Privatleute — und mit diesen müssen ja wir Gärtner rechnen — wurde angeregt durch ähnliche von dieser Firma veranstaltete Privatausstellungen, die in Wiesbaden und Frankfurt am Main voriges Jahr stattfanden. Auch die diesjährige



Abb. 42. *Echinopsis Eyrlesii*.



Abb. 43. *Pilocereus (senelis Lem.)*



Abb. 44. *Echinopsis multiplex cristata*.

bemerkt vorübergehen liessen, daher sei an dieser Stelle einer kleinen Besprechung Raum gegeben:

Japan-Iris sind in Wirklichkeit Verbesserungen unserer alten Kaempferi-Sorten. Als die ersten Anpreisungen s. Zt. zu uns gelangten, wird sich ein jeder besinnen können, dass unsere Handlungsgärtner diese stark amerikanisch angehauchte Reklame zu Anfang recht kühl aufnahmen. Doch auch hier war der Fall: „Das Gute brach sich Bahn!“ Die Herren Goos & Koemann haben wohl das Verdienst, mit zuerst grössere Sendungen importirt zu haben. Zwar musste unter den

Berliner schloss sich mit gleichem Erfolge diesen an.

Zwar machte der Transport Schwierigkeiten, da die Hitze die zarten, grosslappigen Blumen — sie sind zumeist grösser als eine Handfläche — auf der weiten Reise angriff; es konnte sich doch aber eine ansehnliche Menge in das grosse Schaufenster, vor dem schon mancher Kollege, die ausgestellten Arrangements bestaunend, gestanden sein mag, hineinwagen und das grossstädtische Urteil fiel recht lobend, das der Liebhaber sogar enthusiastisch aus.

Sie verdient es auch, unsere kleine Japanerin, be-

rechtigter als ihre leguminöse Schwester, „die Klettergurke.“ Zwar sollte sie nicht „klein“ genannt werden, da die Blumen zumeist 12—16 cm Durchmesser halten und in dieser Eigenschaft alle unsere *Iris germanica* übertreffen. Dazu wird der Farbenreichtum wesentlich in seiner Wirkung erhöht durch die zarte Verschmelzung der einzelnen Töne. Die Farbenskala bewegt sich auch zumeist in den heutigen modernen Farben, in blau, lilla, braunroth, violett, blaugrau, violett-purpur, durch creme hindurchgehend bis hinüber zum reinsten, zartesten weiss.

Interessant sind die Konturen der Blüten; da finden wir Adern, wie sie *Petunia venosa* hat, gestrichelte, dunkel-, zuweilen auch gelbschlundige Blumen.

Der Flor beginnt gewöhnlich Ende Juni, dauert — da die Knospen eines Stieles immer nach und nach erblühen — mehrere Wochen.

Für Binderei, soweit es sich um langstielige Sträuße, Vasenaussteckung handelt, ist die *Iris Kaempferi* vorzüglich zu verwerten. Wird der Stängel in halb aufbrechendem Zustande geschnitten, dann halten sich die Blumen tagelang in herrlichster Frische.

Der Hauptverwendungswert der neuen *Iris* ist aber der landschaftsgärtnerische. Nicht nur für Teichränder und Rabatten, zur gruppenweisen Vorpflanzung vor Gehölzparthien und auf Rasenplätzen, auch zu Grabpflanzungen — soweit eben diese genügend feucht zu halten sind — eignen sie sich und kommen schnell zur Beliebtheit.

Eine erste Kulturbedingung ist feuchter Standort, die weiteren sind Sonne und kräftiger, bindiger Boden! Sonst sind unsere japanischen Schwertlilien recht anspruchslos in der Pflege, ertragen ohne Schaden zu nehmen den strengsten Winter und werden gerade dieser einfachen Behandlungsweise wegen bald gern gesehene Gäste in unseren Schmuckanlagen werden.

Berlin, im Juli 1892.

Heinr. Kohlmannslehner.

Bericht über die Blumen-Ausstellung der Baierischen Gartenbau-Gesellschaft in München.

Vom 23. bis zum 30. Juni hielt die Baierische Gartenbau-Gesellschaft ihre diesjährige Blumen-Ausstellung ab und zwar in dem herrlich an der Isar gelegenen Garten des Restaurants „Zur Isarlust“. Man kann sich auch wirklich keinen schöner gelegenen Platz denken, der so zu einer kleinen Ausstellung geschaffen wäre, als es dieser Platz ist. Hier wurde Natur mit Kunst in richtigem Masse vereint und so bot die Gesamt-Ausstellung ein Bild, wie man es sich nicht schöner denken kann. Besonders waren es die Palmen- und Blattpflanzen, die am meisten zur Geltung kamen, da sie als Hintergrund die Bosketts und Baumgruppen hatten, wo sie doppelten Effekt machten, während die kleineren Gruppen im Rasen Platz fanden.

So gut auch das Gesamte war, so sehr verschieden und ungenügend war auch die Preisverteilung, wenigstens meiner Ansicht nach. Es mögen vielleicht die Herren Preisrichter nicht allein die Schuld daran haben, es liegt auch nicht in meiner Absicht, darüber zu urteilen; die geneigten Leser möchten sich das Urteil aus dem Bericht selber bilden und gehe ich ganz von dem Standpunkt des Unparteiischen aus.

Schon gleich mit dem Ehrenpreis von 400 Mark von Sr. Königl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold scheint es mir nicht ganz richtig; das Programm schreibt vor, dass diesen Preis derjenige Handelsgärtner erhalten soll, der sich am meisten um die Ausstellung verdient gemacht hat, und dies waren unzweifelhaft die Herren Gebrüder Neubronner-Neu-Ulm. Der Preis wurde jedoch geteilt, und es erhielt die vorgenannte Firma nur die Hälfte, während die andere Hälfte Hoflieferant J. G. Roth-München erhielt. Das ist mir nicht recht begreiflich, jedenfalls weil das meiste, was letzterer ausstellte, geschickt war. Den Staatspreis von 300 Mark für bestkultivierte Rosen erhielt die Firma M. Hörmann-München-Schwabing; waren die Pflanzen auch nicht schwach zu nennen, so hätten sie doch für die Ausstellung stärker sein können, Grösse und Vollkommenheit der Blumen liessen nichts zu wünschen übrig. Den 2. Preis für Rosen erhielt Herr Carl Hörner-Starnberg; es waren dies auf Sämlingsstämme veredelte gute und schöne Sorten, es war nur schade, dass sie nicht weiter in der Blüte waren, machten jedoch auch so dem Aussteller alle Ehre. Betrachte ich nun die Rosengruppe des Königl. Hofgartens zu Nymphenburg, so muss ich mich wundern, dass dieselbe überhaupt angenommen wurde; jeder, selbst der kleinste Handelsgärtner, müsste sich schämen, solche Pflanzen auch nur zum Markt zu bringen, und sie erhielten trotzdem noch ein Diplom.

Englische Pelargonien, schön in Blüte, brachte die Firma Gebr. Neubronner, sie erhielten den verdienten 1. Preis; den 2. Preis erhielt Joseph Koch-München, dessen 80 Sorten enthaltendes Sortiment schon etwas weit im Blühen vorgeschritten war; weniger schön zu nennen waren die vom Hofgarten Nymphenburg und Schlossgärtnerei Zinneberg, Obergärtner Heiler ausgestellten Sorten sowohl als Pflanzen liessen viel zu wünschen übrig.

Von den ausgestellten Hortensien erhielten diejenigen des Herrn J. Koch den 1., Hoflieferant Herr Roth den 2. Preis, während Herr A. Hörmann leer ausging.

Kommen wir nun zu den gemischten- und Blattpflanzengruppen, so kann man die Zusammenstellung wie überhaupt die ganzen Arrangements nur loben, und die Münchener haben wieder gezeigt, was sie leisten können. Von Handelsgärtnern erhielten Hoflieferant A. Graf-München-Sendling für eine gemischte Gruppe den 1. Preis, den 2. erhielt Hoflieferant Roth. Für Blattpflanzengruppen erhielt Herr Roth den 1., Herr J. Koch den 2. Preis, während in Palmen-Gruppen H. Roth und Herr Hörmann je einen 1. Preis erhielten. Von Gartenvorständen erhielt Herr Stadtgärtner Heiler auf seine gemischte wie auf seine Palmengruppe den 1. Preis, während die Kgl. Hofgärtnerei Nymphenburg nur auf eine Palmengruppe den 1., bei der gemischten jedoch den 2. Preis erhielt. Besonders schön gruppiert waren die *Chamaerops* vom Hofgarten; es war gerade, als ob sie aus dem Boden gewachsen waren, und gebührt Herrn Oberhofgärtner Hoess volles Lob. Dagegen konnten mir in der Palmengruppe der Hofgärtnerei die sehr vertrockneten Spitzen an den grossen *Latanien* nicht besonders gefallen. Die grossen Baumfarne derselben Gärtnerei waren ebenfalls schön zu nennen. 1. Preis. Von Handelsgärtnern hatten Herr Neubronner für seine Farne und *Adiantum* den 1. und Hoflieferant Roth den 2. Preis erhalten, ebenso ein jeder dasselbe für die Felsparthien, die beide Firmen ausstellten.

Von den vielen ausgestellten Helitrops waren die mit dem 1. Preis ausgezeichneten unstreitig die schönsten; es waren dies Pflanzen, wie man sie selten zu sehen bekommt, besonders die neuere Sorte „Paul Pfitzer“ mit ihren grossen Dolden war sehr schön und machten ihrem Aussteller, Herrn J. Koch, alle Ehre. Weniger schön zu nennen waren die mit dem 2. Preis bedachten Pflanzen der Herren Neubronner und Steingast-München-Schwabing, die übrigen Gruppen sind des Erwährens nicht wert.

Von blühenden Canna hatte die Firma Neubronner den 1. Preis wohlverdient; wohl minder schön waren die des Herrn Stadtgärtner Heiler, ebenfalls den 1. Preis für Gartenvorstände. Hoflieferant A. Graf erhielt den 2. Preis.

Die Gruppe gefüllter Petunien des Herrn Neubronner war nur schön zu nennen und waren Blumen von enormer Grösse dabei, auch die Pflanzen zeigten gute Kultur, dieselben erhielten den 1. Preis, während die beiden anderen Gruppen, welche noch ausgestellt waren, weniger Bewunderung erregten.

Von Fuchsien erhielten die Kulturpflanzen in ca. 20 Sorten des Herrn J. Koch den 1. Preis; es waren dies alles gut kultivierte Pflanzen in voller Blüte, und machten sich die Hochstämme sehr schön. Herr Neubronner erhielt, trotzdem die Pflanzen geringer waren, ebenfalls einen 1. Preis, während Herr J. Föttinger-München-Sendling den 2. Preis erhielt.

Am allermeisten ist wohl über die Preisverteilung, die den Scarlet-Pelargonien-Ausstellern zu teil wurde, zu sagen. Herr M. Wax-München mag sich den 1. Preis, den er auf seine 2 Gruppen „Vesuvius“ erhielt, wohl verdient haben, trotzdem ich es für keine besondere Leistung ansehe, wenn 2 oder 3 Pflanzen in einen Topf (6 $\frac{1}{2}$ zöll.) gepflanzt sind. Jedenfalls hat Herr Hoflieferant Graf den 1. Preis, den er ebenfalls erhielt, auch verdient. Dass aber Herr Wax auch auf seine übrigen Gruppen den 1. Preis bekam, will mir nicht recht einleuchten, da hätten ihn meiner Ansicht nach Herr J. Koch, der den 3. und Herr Neubronner, den 2. Preis erhielt, eher verdient. Die von J. Koch ausgestellten 3 Gruppen in ca. 50, meistens neuen Sorten waren Kulturpflanzen im richtigen Sinne des Wortes in 2 cm weiten Töpfen, schön im Bau und nur gut ausgebildete Blumen; hätte diese Firma auch zwei oder drei zusammengepflanzt, so wären es die schönsten Schaupflanzen gewesen. Auch die Herren Neubronner hatten wenigstens nochmal so viel Sorten als Herr Wax, auch waren die Pflanzen schön in Blüte. Die weiteren Gruppen waren gerade nicht weiter von Bedeutung.

Auf Pelargonium peltatum erhielten die Herren Graf und Neubronner den 1., Herr Steingast den 2. Preis, Herr Stadtgärtner Heiler ebenfalls einen Preis, jedoch waren die Pflanzen von letzterer Gruppe gar zu klein.

Von den Knollen-Begonien waren die des Hrn. Stadtgärtners Heiler die schönsten; es waren alles schöne, gedrungene Pflanzen, meistens gefüllte, mit kolossal grossen Blumen und erhielten dieselben den 1. Preis, auch diejenigen des Herrn Föttinger waren sehr schön und erhielten den 1. Preis für Handelsgärtner. Auch diejenigen der Schlossgärtnerei Zinneberg (Obergärtner J. Heiler) waren sehr schön und wurden ebenfalls mit einem 1. Preis bedacht. Die vom Hofgarten Nymphenburg ausgestellten waren mit einem 2. Preis prämiert. Schön war ferner eine Gruppe von B. sempfl. elegantissima mit sempfl. rosea Vernon

eingefasst, dieselben wurden ebenfalls prämiert und waren aus der Stadtgärtnerei.

Gloxinien waren von M. Hörmann in schönen Pflanzen ausgestellt und erhielt derselbe den 1. Preis, diejenigen vom Kgl. Hofgarten waren keine Ausstellungsplanzen.

Auf eine Gruppe Gladiolus Colvilli alba sowie Ismene calathina, ausgestellt von M. Hörmann, kam je ein 1. Preis.

Die Coleus-Gruppen des Herrn J. Koch sowie die der Herren Neubronner sowie auch noch eine Gruppe Rex-Begonien erhielten je einen geringeren Preis.

Wirklich schön waren ferner die Nelken der Gebr. Neubronner; es waren die Sorten Germania mit Malmaison eingefasst, Pflanzen sowohl wie Blumen waren gut ausgebildet und hatten den 1. Preis und die Auszeichnung „gut“ verdient. Minder schön waren die des Herrn Hörner, 2. Preis. Ein Diplom erhielt noch Obergärtner Beckler-Kempten für eine Nelken-Neuheit „Frau Düwell“, Farbe lila, grossblumig.

Für Reseda erhielt Herr Steingast den 1. und Hoflieferant Roth den 2. Preis. Auch die Lantanen und Marguerites von Gebr. Neubronner sind noch erwähnenswert.

Von den mit dem 1. Preise gekrönten Neuheiten der Herren Neubronner möchte ich folgende Pflanzen erwähnen. Eine schöne Pelargonie Scarlet „M. Henry Cox, Abart von M. Pöllak, welche mir sehr gut gefiel, ebenso die schwarze Blac Vesuvius, weiter waren die beiden Pteris, Queen Victoria und hauptsächlich gracillima (Neubronner) sehr schön; von Fuchsien seien F. alba coccinea und Comt. of Albertin erwähnt.

Ueber die ausgestellten Neuheiten von Knollen-Begonien konnte ich kein Urteil mehr geben, da die Blumen durch den Transport sehr gelitten hatten. Den 2. Preis erhielt Herr Handelsgärtner Kurz-Neu-Ulm auf zwei Scarlet-Varietäten, Ulma und Marie Kurz, Pflanzen sowohl Blumen waren sehr gross, zwei schöne Gruppen waren davon ausgestellt.

Alle Achtung verdienen die Zwerg-Georginen von Neubronner; es war ein sehr hübsches Sortiment und haben dieselben mit Recht den 1. Preis mit Auszeichnung verdient.

Von seltener Schönheit waren ferner die ca. 50 St. Schneewittchen, welche Herr J. Koch ausgestellt hatte. Dieselben waren einzeln in Rasen eingesenkt, so dass jede Pflanze frei stand. Jeder musste sich sagen, dass es in Bezug auf Blumen und Pflanzen nichts besseres geben kann und dafür erhielten dieselben sage und schreibe „ein Diplom“. Während eine von Herrn Hoflieferant Graf ausgestellte kleine Blutbuche, Fagus, syl. atrop. fol. rosea, marginata einen Preis von 20 M. erhielt. Auf eine Gruppe Caleularia hyb. erhielt Herr Steingast einen 1. Preis. Ebenso erhielt Herr Roth einen 1. Preis für Araucarien. Von Einzelpflanzen wurden prämiert: eine von Herrn J. Koch ausgestellte sehr schöne bunte Aralia, 3 verschiedene Palmen und Crinum von Herrn Roth, ferner noch eine Araucaria von Hoflieferant Graf; auch drei Fuchsien, Hochstämme, Prachtpflanzen, und ein Adiantum, Schaupflanze, von J. Koch sind erwähnenswert. Ferner waren noch von Hoflieferant Roth Gardenien, Orchideen, Myrthen, div. Anthurium, Citrus u. s. w. ausgestellt und prämiert, jedoch konnte man sofort sehen, dass sie nicht auf Münchener Boden gewachsen waren.

Die Binderei, welche im obern Saale des Restaurants untergebracht war, wurde nur wenig beschickt. Hier war es M. Hörmann, der sich am meisten beteiligte und der auch den Ehrenpreis der Stadt München (300 M.) wohlverdient hat.

Die Kränze und Bouquets wie auch die Körbe und Staffeleien waren durchaus geschmackvoll und leicht gebunden und gehalten, und man musste der Gesamtleistung die höchste Anerkennung zollen. Einiges Gute brachte auch die Firma Föttinger u. J. Brunner. Ein von Herrn Kurz ausgestelltes Schiff, aus Federnelken und Kornblumen gebunden und mit Rosen ausgesteckt, war zwar sauber gearbeitet, jedoch war das Ganze zu plump. Auch der grosse Strauss von Hr. Roth war nicht zweckentsprechend.

Das wäre soweit ein Ueberblick der Ausstellung, welche manchen Freude, manchen aber auch grossen Aerger brachte. Es wäre nur zu wünschen, dass mehr Wert auf Kultur und gute Pflanzen gelegt würde, als wie es diesmal vielfach war, wo die Menge den Ausschlag gab. Da bei der Konkurrenz nur bayerische Handelsgärtner zugelassen waren, so war es selbstverständlich, dass auswärtige Firmen gänzlich fehlten. Hoffentlich wird die im nächsten Jahre stattfinden sollende internationale Ausstellung von gutem Erfolge gekrönt werden.

München.

M. Irrausch,
Kunstgärtner.

Protokoll

der

Vorstandssitzung des Allgem. deutschen Gärtnervereins
am 18. Juni zu Leipzig in der Centralhalle.

Durch die plötzliche schwere Erkrankung des Herrn Abraham, welcher die Vorbereitungen zu der in Aussicht genommenen Mitgliederversammlung treffen sollte, wurde auch diese unmöglich gemacht, sodass sich die anwesenden Vorstandsmitglieder darauf beschränkten, nur eine Vorstandssitzung abzuhalten, an welcher die gerade gegenwärtigen Vereinsmitglieder mit beratender Stimme teilnahmen.

Der Vorstand war vertreten durch:

- Herrn G. Schwabel, 1. Vorsitzender,
- „ A. Ortmann, 2. „
- „ L. Möller, 1. Beisitzer,
- „ C. Plotz, 2. Beisitzer,
- „ C. Beyes, Ersatzmann,
- „ A. Ball, „

Herr Schwabel eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, dass Herr Abraham plötzlich erkrankt sei und deshalb nicht an den Verhandlungen teilnehmen könne, derselbe habe in eifrigster Thätigkeit seine Gesundheit sehr wenig geschont, da die laufenden Geschäfte einen bedeutenden Umfang angenommen haben, und es nötig ist, dass Herr Abraham auf irgend eine Weise Hilfe geschaffen werde. Die grössten Schwierigkeiten würden durch die den Rechtsschutz benutzenden Mitgliedern gemacht, indem dieselben oftmals nach eingeleitetem Verfahren auf eigene Faust Vergleiche abschlossen, auch nicht immer der Wahrheit entsprechende Angaben machten, sodass nicht nur die aufgewendete Mühe vergeblich, sondern die Kasse des Vereins auch unnötig belastet würde. Es sei gar nicht genug zu betonen, dass sich die Mitglieder den Anordnungen und Massnahmen des Geschäftsführers unbedingt zu fügen haben, wenn nach dieser Seite erfolgreich gearbeitet werden solle. Die Entwicklung des Vereins sei eine erfreuliche und stetig fortschreitende, in immer weitere Gegenden verbreitete sich derselbe, ein Beweis, dass derselbe auf wirklich gesunder Grundlage beruhe.

Anträge sind vom Zweigverein Dortmund und von der Revisionskommission eingegangen, von welchen die ersteren zunächst zur Beratung kommen.

Antrag I. Der Hauptvorstand möge zu dem in diesem Jahre stattfindenden Preisausschreiben einige leichtere Aufgaben stellen, woran sich nur Mitglieder unter 22 Jahren beteiligen dürfen.

Dieser Antrag findet allseitigen Beifall. Herr Tetzlacht-Potsdam stiftet einen Preis: „Die Behandlung des Pflirsichs von Frhrn. v. Oytoda“. Die Stellung der Aufgabe dem Zweigverein Dortmund überlassend; ebenso stiftet Herr Ortmann einen

Preis: ein Werk im Werte von M. 5 bis M. 7, für eine Arbeit nach eigener Wahl, ferner erklären sich noch einige Herren zu Preisstiftungen bereit. Es wird dann beschlossen, die Zweigvereine zu Aufgaben und Stiftung von Preisen anzuregen.

Antrag II. Der Zweigverein Dortmund beantragt, Abmeldescheine einzuführen, wie sie bei der Krankenkasse im Gebrauch sind.

Da dieser Antrag eine Statutenänderung bedingt, wird er bis zur nächsten Generalversammlung aufgeschoben, der Abmeldungsvermerk muss bis dahin wie bisher üblich auf der letzten Ouittungsmarke eingetragen werden.

Die von der Prüfungskommission gestellten Anträge, welche die Buchführung übersichtlicher machen und die Revision erleichtern sollen, sind folgende:

I. Anlage spezieller Bücher für:

- a. Rechtsschutz,
- b. Kredit,
- c. Einfachere Mitgliederliste,
- d. Buchhandel.

Der Antrag wird von Herrn Lissner-Berlin ausführlich begründet, bei welcher Gelegenheit Herr L. den Abschluss des letzten Quartals mitteilt.

Nach den Büchern steht einer Activa von 2045,80 M. eine Passiva von 1986,75 M. gegenüber. Die Aussenstände sind ziemlich beträchtlich, besonders rügt Herr L. die Unregelmässigkeit der Beitragsendung seitens der Zweigvereinskassierer. Der Antrag wird angenommen.

II. „Laut § 10 des Statuts müssen die Vereine vor Abschluss eines jeden Vierteljahres, also spätestens bis zum 15. des letzten Monats im Vierteljahr, die Anzahl der verkauften Marken sowie die Mitgliederzahl angeben, bei Nichtbefolgung dieses § tritt eine Ordnungsstrafe nicht unter 3 M. ein.“

Der Antrag bedingt eine Statutenänderung und wird den Antragstellern anheim gegeben, denselben bei der nächsten Generalversammlung wieder einzubringen.

III. „Zu bezahlende Rechnungen müssen von dem Vorsitzenden unterzeichnet werden, und darf der Geschäftsführer erst dann bezahlen, wenn er vom Vorsitzenden dazu beauftragt wird, da der Geschäftsführer laut Statut nur beratende Stimme hat. Kleine Posten kann der Geschäftsführer entrichten, diese dürfen aber nicht die Höhe von 20 M. erreichen.“

Herr Schwabel bemerkt hierzu, dass es ihm unmöglich sei, zu jeder Unterschrift nach Berlin zu reisen, im allgemeinen würde nach diesen Grundsätzen verfahren. Herr Lissner führt an, dass von Hr. Abraham bedeutende Summen ohne Unterschrift des Vorsitzenden verausgabt worden seien, was jedenfalls unstatthaft sei.

Es wird schliesslich beschlossen, jede grössere Rechnung erst, nachdem sie dem Versitzenden oder seinem Stellvertreter vorgelegen und von demselben geprüft und unterschrieben sei zu bezahlen.

IV. „In sämtlichen Büchern dürfen Korrekturen, soweit dieselben nötig sind, nicht vom Geschäftsführer allein vorgenommen werden. Sind Korrekturen nötig, so müssen dieselben dem Vorsitzenden eventuell falls derselbe nicht an dem Orte wohnt, einer dazu zu wählenden Vertrauensperson unterbreitet werden und sind dieselben von der p. p. Person durch Namensunterschrift und Datum zu beglaubigen.“

So berechtigt der Antrag auch ist, wird von der Wahl einer solchen Vertrauensperson abgesehen, da Herr Schwabel sehr wohl im Stande ist, diesem nachzukommen.

V. „Die zur Revision gewählten Mitglieder müssen durch Mitgliedskarte nachweisen können, dass sie mit ihren Beiträgen nicht weiter im Rückstande sind, als laut Statut zulässig ist.“

Dieser Antrag wird als selbstverständlich angenommen.

Es liegt sodann ein Schreiben vor, vom Zweigverein „Deutsche Eiche“ Berlin, in welchem verschiedene Missstände beklagt werden. Zunächst wendet sich dasselbe gegen die in jüngerer Zeit beobachtete Tendenz der Zeitung und behauptet, dass eine politische Schattierung zum Ausdruck komme, welche nicht mit der Gründungsidee in Einklang zu bringen sei. Ferner wird auf die gegenwärtige unpraktische Zusammensetzung des Vorstandes hingewiesen welche über ganz Deutschland zerstreut, höchst selten zusammenkomme, dann aber noch nicht in genügender Zahl.

So seien die s. Z. auf der Vorstandssitzung in Steglitz gefassten Beschlüsse ungültig, weil nur die beiden Vorsitzenden anwesend waren, da Herr Abraham als Beamter des Vereins keine beschliessende Stimme habe, drei Vorstandsmitglieder aber nach dem Statut zu einem gültigen Beschluss zusammen sein müssten. Auch wird um Bekanntgabe der Namen sämtlicher Vorstandsmitglieder gebeten und beklagt, dass eine s. Z. beim Vorsitzenden eingereichte Beschwerde von demselben erst nach Rücksprache mit dem Geschäftsführer abschlägig beschieden sei.

Die Tendenz der Zeitung wurde nach allen Seiten gebilligt und konstatiert, dass bisher keine politische Seite berührt sei. Der Geschäftsführung wurde ganz besonders empfohlen, alle etwa beleidigenden und gehässigen Ausdrücke und Artikel zu vermeiden, und dass, wenn Missstände besprochen werden, solches in ruhiger sachlicher

Weise auszuführen sei. Dass die gegenwärtige Zusammensetzung keine sehr praktische ist, war man sich schon bei der Vorstandswahl in Bonn bewusst. Die damals vorliegenden Verhältnisse ermöglichten es aber nicht anders, die nächstjährige Generalversammlung in Potsdam wird aber hier Wandel schaffen. Die Beschlüsse der Vorstandssitzung in Steglitz, zu welcher aus Sparsamkeitsrücksichten nicht mehr Vorstandsmitglieder erschienen, deswegen aber umzustossen, sah man keine Veranlassung, zumal dieselben teilweise schon ausgeführt, teilweise in der Ausführung sind. Der Gesamtvorstand besteht aus sieben Personen und ist derselbe heute bis auf Herrn O. Langenauer-Wiesbaden (Ersatzmann) vertreten. — Es sind hiermit die eingegangenen Anträge erledigt.

Nach längerer Erörterung über die Vertretung des Herrn Abraham und spätere Unterstützung, einigte man sich zur Wahl einer Geschäftsführungskommission, und zwar wurden die Herren Lissner & Behrens, nachdem sie sich dazu bereit erklärt, gewählt und bevollmächtigt, während der Krankheit des Herrn A. und bis zu seiner völligen Genesung denselben in jeder Hinsicht zu vertreten und die Ausführung der heutigen Beschlüsse ins Werk zu setzen. Herr Behrens bittet die Anwesenden um rege Agitation und Unterstützung, damit grössere Kreise an den Verteilen, welche unsere Vereinigung bietet teilnehmen können, unsere Feinde seien nicht so gross und gefährlich, dass man sie etwa nicht besiegen könne.

Hierauf schliesst Herr Schwabel mit einigen herzlichen Worten für das Wachsen und Gedeihen des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins die Sitzung.

V. G. U.
Gustav Schwabel. A. Ortmann.

Patentliste

aufgestellt durch das Patentbureau von H. u. W. Pataky, Berlin NW.
Louisenstrasse 25. Prag, Heinrichgasse 7.

Auskünfte erteilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigst berechnet

a. Anmeldungen.

Carl Bender I. in Sonnenberg bei Wiesbaden, Mühlgasse 3, „Vorrichtung zum Halten dicker Schichten Klebmasse an Bäumen.“ 22. Oktober 1891.

b. Erteilungen.

C. Schneider in Hachenburg „Federspannvorrichtung an Obstpflückern“.

c. Gebrauchsmuster.

Nr. 3267. J. Wagner in Thalkirchhof im Allgäu „Einrichtung zu Befestigung des Stieles an Rechen“ u. dgl. 27. Febr. 1892. — W. 227 Nr. 3270. Ad. Köhler in Strehlen bei Dresden, Reikerstrasse, „Gerät zum Abschlichten der Rasenkanten“. 27. Februar 1892. — K. 334. — Nr. 3592. W. Burmester in Berlin, Alexandrinenstr. 116, „Unzerlegbare Gartenspritze mit Klappe, welche sich beim Einsaugen des Wassers selbstthätig öffnet und beim Ausstossen des Wassers wieder schliesst“. 29. Februar 1892. — B. 326. — Th. Knobloch in Ullersdorf a. B. „Blumentopf mit annehmbarem Wasserfuss“. 10. März 1892. — K. 358. — Nr. 3135. J. C. Erdmann in Arnstadt in Thür. „Pflanzenschilder mit Glasdeckung“. 20. Februar 1892. — E. 108.

Kleine Mitteilungen.

Gymnotrix latifolia.

Eine prächtige, wirkungsvolle Grasart, als Einzelpflanze oder in Gruppen verwendet, ist *Gymnotrix latifolia* Schult., aus Südamerika stammend. Die zahlreichen, aus einem kräftigen Wurzelstocke treibenden Stengel erreichen eine Höhe von 2—3 m. Bei der Verwendung im Garten hat man auf eine warme Lage Rücksicht zu nehmen. Die Wurzelstöcke werden im Herbst ausgegraben und in einem Keller oder Kalthause in Sand oder Erde eingeschlagen. Vor dem Auspflanzen im Mai werden die Stöcke erst im lauwarmen Mistbeet etwas angetrieben, damit sie nachher schneller weiter wachsen.

Iris Kaempferi.

Unter den vielen prächtigen Arten der Gattung *Iris* nimmt *Iris Kaempferi* den ersten Platz ein. Aus Japan stammend, verlangt sie einen genügend feuchten und sonnigen Standort und

entwickelt ihre herrlichen Blumen im Juli. Die Farbenpracht ist eine wahrhaft grossartige; vom reinsten Weiss bis zum dunkelsten Blau finden wir alle Schattierungen, dabei sind sie prachtvoll geädert, getuscht, gefleckt, gestrichelt u. s. w. und kommen den Orchideen bezw. der Farbenmannigfaltigkeit gleich. An feuchten Plätzen, Springbrunnen, Teichen und Flüssen verwendet sind sie von ausserordentlicher Wirkung. Im Winter sollte man sie etwas decken, da sie in Norddeutschland vom Frost leiden.

Fragen.

Die verehrlichen Leser werden um Beantwortung der Fragen gebeten.

Frage 14: Woran liegt es, dass bei *Lilium Martiae* die Blumen aufspringen, kann das vorgenommene Verpflanzen schuld sein?

Büchertisch.

Der Traubenwickler, Buntdrucktafel mit Text, herausgeg. von Oekonomierat Goethe in Geisenheim. Einzelpreis 50 Pf. Verlag: Parrey. Berlin.

Durch die farbigen Illustrationen kann ein jeder dies für den Weinstock so sehr gefährliche Insekt kennen lernen und zwar in seinem verschiedenartigsten Auftreten als Larve, Raupe und Motte in der Zerstörung der Reben, Ruten und Trauben.

Des geringen Preises wegen zur allgemeinen Anschaffung bestens empfohlen.

Die Champignons, ihre Zucht und Verwendung von Ernst Wendisch. Preis 2 M. Verlag: Bodo Grundmann, Berlin.

Mehr und mehr fängt man auch bei uns in Deutschland an, sich für die Champignons zu erwärmen und den Franzosen den Rang streitig zu machen

In vorstehendem Werke ist die Champignonskultur in ihrem ganzen Umfange besprochen. Der Verfasser hat seine in den letzten Jahren in den Freibereichen des In- und Auslandes gewonnenen Erfahrungen hier zum Ausdruck gebracht, und nicht allein die Kultur, sondern auch die Verwendung in der verschiedensten Art und Weise ist ausführlich angegeben worden. Wir können dieses Werk allen Gärtnern angelegentlichst empfehlen.

Die Erdbeeren, ihre Einteilung, Beschreibung und Kultur im Freien sowie unter Glas von Paul Möscheke, Obgärtner in Kötriz. Preis 0.80 M. Verlag: Bodo Grundmann, Berlin.

Vorstehendes Werkchen verdient die Aufmerksamkeit der jüngeren Gärtner, denn es ist in demselben in gedrängter Form das hauptsächlichste besprochen, was zur Anzucht, Vermehrung, Kultur und Treiberei dieser so beliebten Frucht notwendig ist.

Die Rieselfelder von Berlin und die Spüljauche, unter besonderer Berücksichtigung ihrer chemischen Beschaffenheit von Hans Grandke. Mit 2 Plänen. Preis 1.20 M. Verlag von Grundmann-Berlin.

Von welchem Umfange die Rieselanlagen und von welcher Bedeutung diese in sanitärer Beziehung für die Stadt Berlin sind, davon haben die wenigsten eine Ahnung. Vorliegendes Buch haben wir mit grossem Interesse durchgelesen und können es jedem empfehlen, der von der umfangreichen Anlage und dem ganzen Betriebe derselben Kenntnis erlangen möchte. Auf Grund der chem. Untersuchungen sehen wir, welche Stoffe — und welche riesigen Massen — täglich und stündlich aus Berlin hinausgetrieben werden. Die Anlage der Rieselfelder selbst, die Art der Berieselung und Bewirtschaftung, kurz, alles ist von hohem Interesse, zumal die Kulturen, die Versuche und die Erfolge eingehend besprochen werden.

Alle vorstehend besprochenen Bücher können durch die Buchhandlung des Vereins bezogen werden.

Die echte Trossinger Konzert-Mundharmonika hat auf dem Gebiete der Musikinstrumente eine unglaublich schnelle Verbreitung gefunden. Der verhältnismässige billige Preis ermöglicht es auch dem weniger Bemittelten, sich eine echte Trossinger Konzert-Mundharmonika anzuschaffen, an der er unbezahlbares, dauerndes Vergnügen haben wird. — Wir verweisen auf die Firma O. C. F. Mither, Musikwerke, Hannover, als Bezugsquelle dieses reizenden Instruments.

Protokolle

der Generalversammlung der
Krankenkasse für Deutsche Gärtner,
 (Eingeschr. Hilfskasse Nr. 33)

vom 16. bis 18. Juni 1892 in der Centralhalle zu
 Leipzig,
 geführt von Theodor Reichardt in Leipzig-Lindenau.

Verhandelt am 16. Juni 1892 in der Centralhalle
 zu Leipzig.

Der Vorsitzende, Herr Fahrenberg, eröffnet die Generalversammlung abends 9 Uhr, begrüsst die erschienenen Abgeordneten und Mitglieder im Namen des Gesamtvorstandes, weist auf die Zwecke der gegenwärtigen Generalversammlung hin und wünscht, dass die Beratungen zum Segen des Ganzen gereichen mögen!

Nach dem begrüsst Herr Hentschel die Erschienenen im Namen der Verwaltungsstelle Leipzig.

Hierauf erstattet der Hauptkassierer, Herr Gustedt, einen eingehenden Bericht über die Entwicklung der Kasse seit der Gründung. Er betont, dass viele Schwierigkeiten haben überwunden werden müssen und man es mit Genugthuung begrüßen könne, dass man heute in der Lage sei, in Leipzig, als in einer Stadt, von deren Ortskrankenkasse gerade sehr viel Hindernisse in den Weg gelegt worden sind, eine Generalversammlung abhalten zu können. Redner teilt weiter mit, dass den Abgeordneten in der morgenden Sitzung die eingehenden Berichte über die Kassenverhältnisse zur Verfügung gestellt werden, und wünscht, dass es der Generalversammlung gelingen möge, ein Statut zu schaffen, welches den neuerdings gesetzlich verlangten Anforderungen entspricht.

Es erklärt sodann Herr Hoepfner, welcher zu der ständigen Revisions-Kommission gehört, dass er im Einverständnis mit seinen Kollegen die Kasse vor kurzem allein geprüft und alles in bester Ordnung befunden hat.

Man schreitet zur Wahl der Kommission, welche morgen vor der Sitzung die Kassen und Buchführung zu prüfen und der Generalversammlung Bericht zu erstatten hat.

Zuvor wird durch Namensaufruf festgestellt, dass von den gewählten Abgeordneten Abraham-Berlin I und Beyes-Bonn fehlen. Ersterer ist durch Krankheit abgehalten, letzterer hat versprochen, morgen bei der Verhandlung bestimmt zugegen zu sein.

Der Vorsitzende teilt mit, dass der Hauptvorstand den Ersatzmann Herrn Röhde-Dresden telegraphisch berufen hat. — Zufällig anwesend ist der Ersatzmann Herr Hopfgarten-Hamburg, und wird dieser an Stelle des allerdings mehr Stimmen erhalten habenden Herrn Spieth-Stuttgart in Anbetracht der weiten Entfernung des letzteren von der heutigen Versammlung bestätigt.

Die Wahl der genannten Kommission ergibt die Herren Wiese-Stettin, Tetzlacht-Potsdam u. Rickert-Charlottenburg.

In die Kommission zur Prüfung des Wahlresultats der Abgeordneten-Wahl werden gewählt die Herren: Gebhardt-Cassel, Möller-Eisenach und Wiedmann-Dresden, während aus der Wahl einer Beschwerde-Kommission die Herren Grüning-Erfurt, Fischer-Magdeburg, Schwabel-Steglitz und Ball-Frankfurt/M. hervorgehen.

Sämtliche Gewählte übernehmen die auf sie gefallene Wahl und werden morgen früh an ihre Arbeit gehen.

Auf Beschluss der heutigen Versammlung wird die Tagesordnung dahin verändert, den Beginn der Sitzung morgen den 17. Juni cr. auf Vormittag 9 Uhr festzusetzen und ohne Unterbrechung durchzuarbeiten bis Nachmittag 3 Uhr, sodass es möglich wird, den Statuten-Entwurf bis zu § 30 fertig zu beraten.

Hierauf Schluss der Sitzung abends 11 Uhr.

Verhandelt am 17. Juni 1892.

Die Revisions-Kommissionen zur Prüfung des Wahlresultats, der Bücher und Belege treten 7 $\frac{1}{2}$ Uhr zusammen, ebenso die Kommissionen zur Prüfung der eingegangenen Beschwerden, Resolutionen und Vorschläge, und wird die Sitzung durch den Vorsitzenden dann um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags eröffnet.

Es ergibt sich durch Namensaufruf, dass ausser sämtlichen gestern abend anwesend gewesenen Abgeordneten auch Herr Beyes-Bonn zugegen ist.

Der telegraphisch berufene Ersatzmann, Herr Röhde-Dresden hat telegraphisch mitgeteilt, dass er nicht erscheinen kann.

Der Hauptkassierer, Herr Gustedt verliest zunächst die Tagesordnung und schlägt gleichzeitig vor, dass das Protokoll nach Beendigung jeder Sitzung vorgelesen und genehmigt wird.

Im Namen der Kassenrevisoren berichtet Hr. Wiese-Stettin, er konstatiert, dass Bücher und Belege stimmen und die ganze Kassenführung als eine mustergültige zu bezeichnen ist.

Redner beantragt im Namen der Revisoren dem Hauptkassierer Decharge zu erteilen, welche einstimmig von der Generalversammlung ausgesprochen wird.

Im Namen der Revisoren des Wahlresultats erklärt Herr Gebhardt-Cassel, dass alles von der Kommission in Ordnung befunden worden ist.

Der Bericht der Beschwerdekommision soll in der morgenden Sitzung erstattet werden.

Man geht hierauf zur Beratung über die Anträge, die Statutenänderung betr. über

Antrag Potsdam zu § 1 begründet Herr Tetzlacht-Potsdam, welcher die Vorteile vorführt, welche der Kasse erwachsen werden, wenn der Sitz nach einer geographisch günstiger gelegenen Stadt in Deutschland verlegt wird.

Von Herrn Gustedt hingegen wird auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche der Kasse durch Verlegung des Sitzes entstehen, und hebt derselbe hervor, dass auch die Behörde in Hamburg der Kasse sehr sympathisch gegenübersteht, ein Umstand, welcher wohl mit zu beherzigen sei.

Antrag Potsdam zu § 1 wird schliesslich gegen 1 Stimme abgelehnt.

Antrag des Hauptvorstandes: Zusatz zu § 2 Absatz. b wird von Herrn Gustedt begründet, und weist derselbe auf die Notwendigkeit, dass ein solcher Zusatz aufgenommen wird, hin.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, dass von Crefeld ein Antrag zu § 2 vorliegt, welcher eine höhere Nachzahlung der älteren neu eintretenden Mitglieder bezweckt.

Herr Gustedt schlägt vor, den Antrag Crefeld abzulehnen.

Herr Beyes-Bonn begründet den von Bonn eingegangenen Antrag: „Altersnachzahlung schon vom 30. Jahre zahlen“ damit, da man die Erfahrung gemacht hat, dass viele ältere Mitglieder, welche in jüngeren

Jahren Gelegenheit gehabt hätten, der Kasse beizutreten, derselben viel Geld gekostet haben und man es solchen Leuten nicht so leicht machen möge.

Antrag Crefeld zu § 2 wird hierdurch einstimmig abgelehnt.

Desgl. der Antrag Bonn gegen 2 Stimmen.

Desgl. der Antrag Magdeburg zu § 2 einstimmig.

Antrag Kiel zu § 2 wird durch Herrn Gustedt im Original verlesen.

Dagegen sprechen die Herren Wiese-Stettin, Gustedt und Darmer-Berlin II und wird Antrag Kiel zu § 2 einstimmig abgelehnt.

Ein von Dresden eingegangener Antrag auf Abänderung des Namens wird, nachdem die Herren Wiedemann-Dresden und Wiese-Stettin dagegen gesprochen haben, gleichfalls abgelehnt.

Es wird hierauf der Antrag des Hauptvorstandes: Zusatz zu § 2 Absatz b im Wortlaut des Originalstatuts einstimmig angenommen.

Antrag des Hauptvorstandes: Zusatz zu § 4 wird vom Vorsitzenden begründet und einstimmig im Wortlaute des Originalstatuts angenommen.

Antrag Braunschweig zu § 4 wird von Herrn Fischer-Magdeburg begründet. Es sprechen gegen diesen Antrag die Herren Gustedt und Stolze-Eisleben.

Hierauf wird derselbe, da er sich zum Teil auch auf § 9 des Statuts bezieht, bis zur Beratung dieses § vertagt.

Gegen Antrag Pirna zu § 4 sprechen die Herren Wiese-Stettin und Gustedt.

Antrag Pirna zu § 4 wird einstimmig abgelehnt.

Von Herrn Höpfner-Wiesbaden wird beantragt, einen Zusatz einzufügen, wonach es den Vorständen zusteht, in zweifelhaften Fällen ein ärztliches Zeugnis zu verlangen.

Der Antrag wird von Herrn Wiedemann-Dresden unterstützt, während Herr Gustedt gegen Aufnahme einer solchen Bestimmung im Statut ist, indem schon jetzt den Vorständen Mittel zur Verfügung stehen, um im gegebenen Falle die Kasse sichern zu können.

Nachdem sich auch der Vorsitzende der Ansicht des Vorredners angeschlossen hat, zieht Herr Höpfner-Wiesbaden seinen Antrag zurück.

Antrag des Hauptvorstandes: Zusatz zu § 7 wird vom Vorsitzenden begründet und von Herrn Gustedt noch weiter erläutert.

Herr Wiese-Stettin findet den stipulierten Preis zu hoch und schlägt vor: „50 Pfennige einschliesslich Porto“.

Die Herren Ball-Frankfurt a/M. und Beyes-Bonn sind gegen das Aufdrängen der Umschläge um die Mitgliedsbücher, während Herr Gustedt betont, dass durch Einführung der Umschläge der Kasse eine gute Einnahmungsstelle erstanden ist.

Die Herren Stolze-Eisleben und Wiese-Stettin sind gegen jede Erhöhung der Eintrittsbedingung.

Herr Wiedemann-Dresden ist für Beibehaltung der Umschläge aus praktischen Gründen.

Herr Tetzlacht-Potsdam wünscht das Augenmerk darauf gerichtet zu wissen, dass der Kasse soviel Einnahme gesichert wird, dass sie erfolgreich bestehen kann, wenn auch die Mitgliederzahl sich nicht zu sehr erhöhen würde.

Herr Gustedt schliesst sich den Ausführungen des Vorredners an, und konstatiert, dass die Erfahrung

ergeben hat, dass gerade diejenigen Mitglieder, welche der Kasse am längsten angehören, die wenigsten Unterstützungen gefordert haben.

Es sprechen noch verschiedene Redner für und gegen den Antrag des Hauptvorstandes zu § 7 und schlägt der Vorsitzende persönlich vor, das Eintrittsgeld auf 2 Mark zu erhöhen.

Die Herren Gustedt und Wiese-Stettin sind gegen den Vorschlag, während sich die Herren Rückert-Charlottenburg und Wiedemann-Dresden für denselben erklären.

Von Herrn Möller-Eisenach wird Schluss der Debatte beantragt und es wird derselbe angenommen.

Unter den noch auf der Rednerliste verzeichneten Herren befindet sich Herr Wiedemann-Dresden, welcher den obengenannten Vorschlag des Vorsitzenden „das Eintrittsgeld auf 2 Mark zu erhöhen“ zum Antrag erhebt.

Der Antrag Wiedemann wird mit 11 Stimmen abgelehnt, somit ist

der Antrag des Hauptvorstandes mit der von Herrn Wiese-Stettin vorgeschlagenen Aenderung „50 Pfennig einschl. Porto“ angenommen.

Durch Annahme dieses Antrages werden die zu Verw.-Stellen gestellten Anträge zu § 7 als erledigt betrachtet und man geht zum

Antrag des Hauptvorstandes zu § 8 Absatz a über.

Begründet wird derselbe von Herrn Gustedt und hierauf die Generaldebatte vom Vorsitzenden eröffnet.

Herr Stolze-Eisleben kommt nach Anführung verschiedener Beispiele zu dem Resultate: es muss den Vorständen das Recht zustehen, Patienten zwingen zu können, zum Kassenarzt zu gehen.

Herr Möller-Eisenach kann nicht begreifen, wie es vorkommen kann, dass Mitglieder, wie Herr Vorredner angeführt hat, die Kasse auf die Weise schädigen können und durch den Arzt als krank über die Dauer hinaus und der Wahrheit zuwider hingestellt werden.

Herr Tetzlacht-Potsdam wünscht nur bestimmte Kassenärzte seitens der einzelnen Verwaltungsstellen.

Herr Beyes-Bonn weist auf den Antrag Bonn zu der Sache hin und hebt die Vorteile hervor, die durch Annahme desselben entstehen werden.

Herr Wiedemann ist für freie Aertzewahl, Herr Fischer desgl.

Der Vorsitzende macht die Mitteilung, dass er in Hamburg mit einem Arzt in dieser Sache Rücksprache genommen und derselbe ein Honorar von 1,50 für Besuch im Hause und 1 Mark für Konsultation beim Arzt als glänzend bezeichnet habe.

-Herr Beyes-Bonn erwidert darauf, dass die Honorare in Bonn sich sicher höher stellen würden.

Herr Wiedemann-Dresden glaubt, dass meist überall mit einem Honorar von 1 Mark für eine Konsultation auszukommen ist.

Herr Grüning-Erfurt hat von dort Offerte, wo sich der Arzt mit 75 Pf. bei Besuch im Hause und 50 Pf. bei Konsultation in seinem Sprechzimmer begnügt.

Herr Wiese-Stettin empfiehlt den Vorschlag des Hauptvorstandes anzunehmen, und teilt mit, dass in Stettin sich die Honorare auch so stellen wie in Hamburg.

Her Höpfner-Wiesbaden glaubt nicht, dass der Vorschlag praktisch durchzuführen ist und empfiehlt,

sich aller Orten mit den meisten Aerzten wegen Honorar in Verbindung zu setzen.

Herr Gustedt empfiehlt wiederholt, neben der freien Arztwahl besondere Kassenärzte anzustellen, während Herr Rückert-Charlottenburg für freie Arztwahl, mit denen Abkommen seitens der Verwaltung zu treffen ist, sich erklärt.

Herr Gustedt wünscht in diesem Falle, dass die Auswahl der Aerzte nur durch die Vorstände bewirkt wird und nicht in den Mitgliederversammlungen geschieht.

Herr Tetzlacht macht darauf aufmerksam, dass man es den Patienten nicht so leicht machen soll, sich kurieren zu lassen, wo es ihnen beliebt und der Kasse oft grosse Opfer aufzuerlegen.

Der Vorsitzende begrüsst diesen vom Vorredner gebrachten Punkt, derselbe sei auch innerhalb des Gesamtvorstandes erwägt worden.

Von Herrn Gustedt wird empfohlen, wegen Zulassung von Naturärzten recht vorsichtig zu sein.

Herr Möller-Eisenach pflichtet den Ausführungen des Herrn Tetzlacht bei und führt einige Beispiele an, welche den Wunsch rechtfertigen, dass jeder Vorstand bemüht sein soll, den Kranken innerhalb des Ortes zu behalten.

Auch von Herrn Wiedemann-Dresden wird diese Ansicht unterstützt.

Herr Gustedt erwähnt hierbei, dass gesetzlich die Krankenkasse kein Mitglied beeinflussen dürfe, wohl aber stehe dies dem Arzte zu.

Der Vorsitzende hebt die Wichtigkeit gerade dieser Angelegenheit hervor, und betont die Notwendigkeit, dass sich jeder Abgeordnete es wohl überlegen möge, bevor statutarische Bestimmungen getroffen werden.

Nachdem sich noch Herr Grüning-Erfurt für freie Arztwahl erklärt hat und Herr Darmer-Berlin II darauf hingewiesen, dass sich dieselbe schon in grossen Städten bewährt hat, wird die Generaldebatte geschlossen.

Zur Geschäftsordnung schlägt Herr Gustedt vor, gleich über die einzelnen Absätze im Originalstatut zu beraten und abzustimmen, indem sich die Anträge damit decken. Es wird dem Vorschlage gemäss verfahren.

§ 8 Absatz a I wird im Wortlaut des Originalstatuts einstimmig angenommen.

§ 8 Absatz a II desgl.

§ 8 Absatz a III, die Lehrlingskasse betr., ruft längere Debatte hervor, und wird von Hrn. Tetzlacht-Potsdam empfohlen, dieselbe aufzuheben. — Für Beibehaltung plaidieren die Herren Stolze-Eisleben, Möller-Eisenach und Wiedemann-Dresden und wird schliesslich

§ 8 Absatz a III im Wortlaute des Originalstatuts einstimmig angenommen.

Der Schlusssatz des Antrages vom Hauptvorstande: „Ausser der vorgenannten Unterstützung u. s. w.“ wird gleichfalls einstimmig angenommen. Desgl. wird auf Antrag des Hrn. Gustedt ein weiterer Zusatz, die Strafe für solche Mitglieder bet., welche Angehörigkeit zu einer andern Kasse verschweigen, im Wortlaute des Originalstatuts einstimmig angenommen.

Bezüglich der Wahl der Aerzte wird von Herrn Möller-Eisenach vorgeschlagen, für Verwaltungsstellen mit 25 Mitgliedern zwei Aerzte als Kassenärzte zu bestimmen.

Von anderer Seite wird empfohlen, die Zahl der Aerzte den einzelnen Verwaltungsstellen zu überlassen,

während wieder andere Redner nur einen Kassenarzt bestellt wissen wollen.

Herr Gustedt empfiehlt, dass den Verwaltungsstellen durch Regulativ das Nähere in dieser Sache an die Hand gegeben wird, und beschliesst man einstimmig: Die Wahl der Kassenärzte und Apotheken den einzelnen Verwaltungsstellen zu überlassen.

Die Art und Weise der Wahl soll in späterer Zeit nach Genehmigung des Statuts mit den Verwaltungsstellen vereinbart werden.

Herr Höpfner-Wiesbaden beantragt, es den Verwaltungsstellen zu überlassen, auch Naturärzte zu bestellen.

Herr Gustedt warnt vor einer Aufnahme derartiger Bestimmungen im Statut, und wünscht, wenn der Antrag angenommen wird, diese Bestimmung nur in das Regulativ.

Es wird einstimmig demgemäss beschlossen, und man geht zur Beratung der

Anträge der Verwaltungsstellen zu § 8 über.

Antrag Giessen wird einstimmig abgelehnt.

Antrag Bergedorf zu Absatz d, die Einziehung der Mitgliederbeiträge durch Boten betr., verursacht eine längere Debatte und wird schliesslich abgelehnt.

Antrag des Herrn Gienapp desgl.

Herr Gustedt schlägt vor, in Absatz d anstatt „Verwaltungsstelle“ „Verwaltung“ zu setzen und anzufügen: „nach der Verfügung der Geschäftsordnung“.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Antrag Karlsruhe zu Absatz d wird mit 11 Stimmen angenommen.

Es werden hierauf die übrigen Anträge der Verwaltungsstellen vorgelesen und, soweit dieselben nicht durch die bisherigen Verhandlungen als erledigt betrachtet werden, darüber beraten.

Antrag Potsdam wird ohne Debatte gegen 2 Stimmen abgelehnt

bei

Antrag Vegesack beantragt Herr Gustedt einen Zusatz, welcher bestimmt, dass sich die Mitglieder an die von den Verwaltungsstellen bestimmten Aerzte und Apotheken zu wenden haben.

Diesem Antrag wird einstimmig zugestimmt und

Antrag Vegesack als erledigt betrachtet.

Antrag Magdeburg, am Schlusse von ungunstigen Geschäftsjahren eine Extrasteuer zu erheben, findet mehrseitig Zustimmung. Herr Gustedt bemerkt, dass eine Bestimmung im Statut enthalten sein muss. Gegen eine Extrasteuer spricht Herr Stolze-Eisleben, während von den Herren Ball-Frankfurt a/M. und Schwabel-Steglitz empfohlen wird, eine solche nicht zu hoch zu normieren und zu einem günstigen Zeitpunkt einzufordern.

Es beteiligen sich weiter an der Debatte: die Herren Wiedemann-Dresden, Tetzlacht-Potsdam, Wiese-Stettin und Gustedt, welcher Letzterer es zum Ausbau der Kasse als eine unumgängliche Notwendigkeit bezeichnet, dass eine Extrasteuer erhoben wird und auf die Möglichkeit aufmerksam macht, dass eine später abzuhaltende Generalversammlung ohne Kosten das Recht hat, den Passus im Statut wieder zu streichen.

Der Vorsitzende schlägt vor, für Monat Oktober d. J. eine Extrasteuer von 50 Pfennig zu erheben und wird mit 17 Stimmen demgemäss beschlossen.

(Forts. folgt.)

Cacteen-Gärtnerei-Verkauf.

Ein grosses Sortiment Cacteen (Spez.-Kult.) ist wegen Krankheit des Besitzers sofort mit Kundschaft zu verkaufen.

Lohnender Verdienst, und wird jungem Anfänger möglich, hiermit eine Existenz zu gründen.

Offerten unter Chiffre **A. B. 100** sind an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

von **Poncet, Glashütten-Werke**
BERLIN S.O., Köpnicke-Strasse 54.



Fabrik und Lager 11
aller Gläser zur Verpackung
von

Früchten, Conserven, Sämereien,
Honig etc.,

desgl. Gläser für Hyacinthen etc.
Preisverzeichnisse gratis und franco.

Wurzelkörbe

für Gärtner empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. Hauschildt

Spandau, Charlottenstr. 10.

Neu!

Gewächshausspritze 9 Mk. Hydro-
nette 20 Mk. Feuer-Gartenspritze
10 Mk. Alle in Messing. Durch
Scheiben verstellbar, zum Strahl,
Regen, starken Tau. breiter und enger ver-
teilt spritzend. Sehr bewährt. Näheres gratis.

H. Quermann, Fabrikant.

Fulerum, b. Mülheim a. d. Ruhr.

Tuffsteine, Grottensteine, Grottenbauten.

Eigene Gruben. Preisliste. Reelle Ware.
Reelle Preise. Jetzt Bau in Berlin.

C. A. Dietrich,
Clingen-Greussen.

Praktische, dauerhafte Umschläge

zu den

Mitgliedsbüchern der Krankenkasse
für deutsche Gärtner

versendet gegen Einsendung von 15 Pfg. in
Briefmarken das **Bureau der Kranken-**
Kasse für deutsche Gärtner

17 Hamburg-Uhlenhorst.

Trossins Gärtner tabak *

ist mild und wohlschmeckend.

Preis per Kilo nur 2.50 incl. Porto.

Trossins Räucherpulver *

Hilfsmittel zur Ungeziefervertilgung in
Gewächshäusern und Mistbeeten. Preis per
Kilo M. 1,50 franko. Versandt durch

Albert V. Trossin,
Leipzig-Gohlis.

Aufsehen erregende Neuheit!

Lychnis flos cueuli. Adolf Muss. (Wittmack.)

Beste und gewinnbringendste Pflanze für Schnittblumentreiberei

Siehe No. 13 dieses Blattes.

Empfehle vom 1. August ab, kräftige Pflanzen pro Dutzend 18 Mk., $\frac{1}{10}$ 1.20 Mk.

Blümen stehen gern zur Verfügung.

Adolph Muss, Hoflieferant
Schwartau bei Lübeck.

Raupenleim (Superior)

wirksamstes Mittel gegen die Raupenplage offeriren in Blechbüchsen von
1 Kilo mit Mk. 1,00, $2\frac{1}{2}$ Kilo 2,25, 5 Kilo 4,50 incl. Verpackung. In
Fässern von 50 Kilo und 150 Kilo Inhalt mit Mk. 25 pr. 50 Kilo
incl. Fäss. ab Breslau.

Georg Friedrich & Co.

Breslau, Kaiser Wilhelm-Strasse
Fabrik chem. Producte.

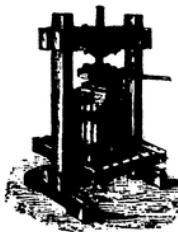
I. PREIS

der Deutschen
Landwirthschafts-Gesellschaft

Colmar 1890

Saft-Pressen

von Mk. 27 an } zur Bereitung
von
Johannisbeer-
Stachelbeer-
Heidelbeer-
Wein



Obst- und Trauben- PRESSEN

unerreicht in Ausarbeitung
und Arbeitsleistung;

Obst-Mahlmühlen,
Trauben- und Beerenmühlen,

und sonstigen Beerenweinen und Fruchtsäften fertigen als Specialität:

PH. MAYFARTH & CO. Fabriken landw. Masch. Frankfurt a. M., Berlin N. Chaussee-
strasse 2 F.

Cataloge, sowie Broschüre über Obst- und Beerenweinbereitung gratis und franco.

Gärtnerische Bücher

bitten wir durch die Buchhandlung des Vereins (Geschäftsführer
Paul Abraham, Weissenburgerstr. 66) zu beziehen.

Versand gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Einführungen ersten Ranges.

Stevia serrata folio albo-marginata

1 Stück 1 Mk., 5 Stück 3 Mk., 10 Stück 5 Mk.

Ageratum compactum nanum multiflorum

das beste bis jetzt existierende weisse Ageratum 1 Stück 1 Mk., 5 Stück 3 Mk.
10 Stück 5 Mk.

Gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. Ausgestellt auf der
Jubiläums-Ausstellung in Karlsruhe.

Darmstadt.

Heinrich Henkel,

Kunst- und Handelsgärtner.

Neue Bücher für Gärtner und Gartenfreunde.

Soeben erschien:

Die Champignons-Kultur in ihrem ganzen Umfange. Die wertvollsten in den letzten Jahren in den Treibereien des In- und Auslandes gewonnenen Erfahrungen berücksichtigend. Dem Züchter gewidmet. Aus der Praxis geschöpft. Für den Erfolg berechnet. Von Ernst Wendisch. **Mit 56 Abbildungen.** Preis fein carton. **Mk. 2,00.**

Die Erdbeere, ihre Einteilung, Beschreibung und Kultur im Freien, sowie unter Glas (Treiberei) nebst 19 Abb. zum Anbau empfehlenswerter Sorten. Von Paul Moeschke. Preis fein carton. **Mk. 0,80.**
Beide Werke sind zu beziehen von

Bodo Grundmann, Berlin W. 57, Potsdamerstr. 86a.

Die beste Rasen-Mähmaschine

ist
„**Excelsior**“

mit Walze und 4 Messern; allseitig als beste anerkannt, und mit ersten Preisen ausgezeichnet.

In Berlin in den städt. Anlagen überall im Gebrauch.

„**EXCELSIOR**“

Rasen-Mähmaschine mit Walze und 4 Messern.

Schnittbreite	Preis	
8 Zoll (20 cm)	M. 45	} für kleine Rasen
10 " (25 ")	" 55	
12 " (30 ")	" 65	} für mittelgrosse Rasen
14 " (35 ")	" 75	
16 " (40 ")	" 85	} für Parks mit grossen Rasenflächen.
18 " (45 ")	" 95	

Aufträge werden erbeten an

„**EXCELSIOR**“

Rasen-Mähmaschine ohne Walze und 4 Messern.

Schnittbreite	Preis	
10 Zoll (25 cm)	M. 45	} für kleine Rasen
12 " (30 ")	" 60	
14 " (35 ")	" 70	} für mittelgrosse Rasen
16 " (40 ")	" 80	
18 " (45 ")	" 90	} für Privatgärten oder Parks mit grossen Rasenflächen.
20 " (50 ")	" 100	

P. Abraham,

Geschäftsführer des Allg. deutschen Gärtner-Vereins
Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Pflanzen-Nährsalz

von **F. Magdalinski**

Berlin W., Zimmer-Strasse 62.

Vorzüglich bewährt, Wirkung durch Versuche in botanischen Gärten erwiesen, p. kg M. 1,50, Probeschachtel M. 0,50. Für Wiederverkäufer i. eleg. Schachteln p. Dtzd. M. 6,— m. 40% Rabatt-Bewilligung.

Raupenleim,

bewährtestes Fabrikat, liefert

Chemische Fabrik Gross-Salze

(W. Haertel)

in Schönebeck a. E.

Frühbeet-Fenster

mit **Eisenspr.** a. Kiefernholz i. h. Oel getr. Grösse 1,54 x 1,04, em p. Dtzd. 70 Mk. dieselben mit Holzspr. p. Dtzd. 60 Mk

Bahnhof Magdeburg

C. Westphal, Magdeburg-Stadtfeld
Querstrasse 12.

Preisermässigung.

Der Jahrgang I der

„Allgemeinen deutschen Gärtner-Zeitung“

wird zum ermässigten Preise von 2,50 Mk. abgegeben.

Bei vorheriger Einsendung des Betrages erfolgt postfreie Zusendung.

Paul Abraham

Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Neu! Echte Trossinger Konzert-Mundharmonika

(Gesetzlich geschützt) mit feinsten unzerbrechli. Patent-Stimmen, 96 Töne, 4 Messingplatten, 4 Nicken-decken, rein und leicht spielend. Musik wunderbar schön (Ladenpreis Mk. 4). Vers. franko f. M. 2,80 (auch Mark.). **O. C. F. Miether,** Musikwerke, Hannover. Wiederverkäufer überall gesucht.

Natur-Nistkästen



(prämiert mit I. Preisen) aus Baumstämmen angefertigt für Staare, Meisen, Spechte, Rothschwänzen, Fliegenschnepper u. s. w. empfiehlt

F. Milcher,
BERLIN,
Skalitzer-Strasse 22.

Preisverzeichnisse werden franco zugesandt.

Cigarren

von Mk. 20, 25, 30, 35, 40—50 per Mille feinste Sumatras, elegante Verpackung, je 1/10 Musterversand. Bei Abnahme von 600 Stück 5%, 1200 Stück 10% Rabatt franco. Nachn.

Holländischer Rauchtobak

10 Pfd. Beutel Mk. 8 und 12. franco. Nachn.

Rud. Scholz

Schmiedeberg i. R.

Alte Rasenmähdmaschinen

werden gekauft Wilhelm-Strasse 87 bei Strerath.

Um Zusendung von Katalogen über **Sämereien, Pflanzen und Gebrauchsartikeln** und **Fachzeitschriften** bittet

R. Lindner

Herrschaftsgärtner

Berlin S.O., Köpnickerstr. 55.

Eigenes garantiert reines Fabrikat.

Seit Jahren ein wirklich vorzügliches Düngemittel für Gärtnereien und Kulturen. **Anerkannt grösste Erfolge.** **Hornmehl** aus Rindsklaue. Versandt in Bahn- und Probepostcollis. Ansichtsproben und broch. Preiscurant nebst Gebrauchsanweisung und vielen Empfehlungen auf Verlangen umsonst und frei.

HEYMANN & NITZSCHE

Mech. Hornknopffabrik SEBNITZ in Sachsen.

Inhalt.

Künstler und Gesindeordnung von C. D. — Bekämpfung von Pflanzenschädlinge von Schiller-Tietze, Berlin N., Treskowstr. 34. — Erdbeer-Neuheit, „Kaisers Sämling“ von O. Jesch, Leipzig-Kleinzschocher. — Cacteen und ihre Kultur von Lieber-Berlin. — Jap. Irisblütenausstellung in Berlin von H. Kohlmannslehner. — Bericht über die Münchener Blumen-Ausstellung. — Protokoll der Vorstandssitzung. — Kleine Mitteilungen. — Büchertisch. — Fragen. — Patente.